

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

123 (30.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654198)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annouen - Expedition von F. Böttner. Kaffee: Herr Post-Expediteur Wägnich. Delmenhorst: J. Adelsmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 123.

Oldenburg, Dienstag, den 30. Mai 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 30. Mai. Es bestätigt sich, daß der Kaiser persönlich den neuen Reichstag eröffnen wird. Bei der im Juli anzutretenden Reise des Kaisers wird die Kaiserin denselben nicht begleiten.

HTB. Leipzig, 30. Mai. Das vereinigte Wahlkomitee der Nationalliberalen und Konserverativen hält heute Abend eine Gesamtsitzung ab, in welcher Professor Sasse als Kandidat für Leipzig-Stadt sprechen wird.

HTB. Paris, 30. Mai. Ein Versuch, den früheren Minister Constans wieder ins Ministerium zu bringen, ist gescheitert, weil Carnot entschieden dagegen ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai.

— Der Kaiser erweist sich, nach den hier eingegangenen Nachrichten, des allerbesten Wohlseins. Ueber Tag und Stunde der Rückkehr desselben nach Berlin bezw. Potsdam verlautet auch gegenwärtig noch nichts Näheres. Der Kaiser wird nach seiner Rückkunft hier, abgesehen von kleineren Ausflügen, bis zur zweiten Juliwende revidieren. Es ist die ausgesprochene Absicht des Kaisers, den neuen Reichstag in Person zu eröffnen. Die Eröffnung dürfte wieder, und zwar nach längerer Pause zum erstenmal, im Weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgen, und das Publikum, so weit der Platz ausreicht, Zutritt zu dem Eröffnungsakte erhalten. Daß der Kaiser im Juli eine mehrtägige Erholungsreise antreten wird, steht fest. Ueber das Ziel und die Dauer sind noch alle Bestimmungen vorbehalten. Die Kaiserin wird der Kaiser nicht begleiten. — Der Kaiser wird, wie man der „B. V.-Ztg.“ schreibt, an den großen Kavallerieübungen, in der Leitung des Generals der Kavallerie, v. Krosigk, teilnehmen. Diese besonderen Kavallerieübungen werden beim 3. und 10. Armeekorps gebildet und halten zuerst besondere Übungen, darauf dreitägige Manöver der Kavalleriedivisionen gegen einander ab. Bei diesen letzteren wird der Kaiser zugegen sein.

Die „Voss. Ztg.“ hatte dieser Tage folgende Belagrade Depesche gebracht: „Beim Empfang des serbischen außerordentlichen Gesandten, Obersten Pantelitch, hat Kaiser Wilhelm bezüglich des Staatsstreiches in Serbien folgende verbürgte Äußerung: „Schändliches Unternehmen des jungen Königs, dem meine vollen Sympathien gehören! Da hat alles geklappt, wie auf dem Persejersfeld!“ — Wir hatten diese Meldung nicht wiedergegeben, weil wir überzeugt waren, daß ihr das Dementi auf dem Wege folgen würde. Dies ist denn auch geschehen. Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seiner neuesten, hier schon eingetroffenen Nummer in Bezug auf obige angebliche Äußerung des Kaisers: „Demgegenüber sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß Seine Majestät Herrn Pantelitch lediglich beauftragt hat, den jungen König der freundschaftlichen Stimmung Seiner Majestät für ihn zu versichern, jedoch keines der ihm in den Mund gelegten Worte über den serbischen Staatsstreich gesprochen hat.“

Die Gegner der Militärvorlage, so meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell, berufen sich neuerdings in Wahlaufrufen, Flugblättern u. s. w. auf die angebliche Abneigung wider Volkstheorie gegen die Militärvorlage, namentlich auch darauf, daß in zahlreichen Volksversammlungen Petitionen gegen die Militärvorlage beschloffen worden seien. Diese Behauptungen stehen mit den Thatfachen in Widerspruch. Nach den Erklärungen des Berichterstatters, Abgeordneten Gröber, in der Reichstagsitzung vom 6. Mai d. J. sind dem Reichstage zugegangen im Ganzen 1003 Petitionen für die Annahme der Militärvorlage und nur 247 Petitionen dagegen.

Unter Führung des vortragenden Rats im Berliner Handelsministerium, Geh. Rat Post, haben eine Anzahl Beamte derjenigen preussischen Reichs-Resorts, welche praktisch bei der Förderung von Arbeiter-Wohlfahrtsvereinigungen betheilig sind, eine Studienreise nach Westdeutschland und nach Ost und Holland unternommen zur Beschäftigung der bemerkenswerthen derartigen Einrichtungen.

Herr Bismarck hat an die Witwe des verstorbenen Abg. v. Schöpp in München, des langjährigen Führers der bayerischen Nationalliberalen, folgendes Beileidschreiben gerichtet: „Friedrichsruh,

24. Mai 1893. Geehrte Frau! Die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls hat mich sehr betruert, da ich in ihm einen langjährigen und erfolgreichen Mitarbeiter am nationalen Werke und meinen persönlichen Freund verlor. Ich gedenke gern der letzten Begegnung mit ihm im vorigen Sommer, und bitte Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

— Zur Wahlbewegung in Bayern wird aus München geschrieben: In Bayern schenkt man der Bewegung in Weßfalen große Aufmerksamkeit, da man hier ähnliche Verhältnisse vorfindet, nur daß in Bayern die demokratische Richtung der Centrumpartei zum Ausdruck kommt. Das beweist auch die Auffstellung des bekannten Dr. Sigl als Kandidat für den Wahlkreis Kelheim, wo er bei der letzten Stichwahl mit wenigen Stimmen unterlegen ist. Um dieser Stimmung bei den meisten Wählern im Centrumslager Rechnung zu tragen, scheint man sich auch nicht, mit den Antisemiten Hand in Hand zu gehen, wie man es in München II gethan hat, wo ein gemeinsamer Kandidat seitens der Centrumpartei und der Antisemiten aufgestellt wurde. Ob man aber dadurch dem Zusammenbruch der Centrumpartei vorbeugen kann, dürfte zu bezweifeln sein. In den Städten treten die demokratischen Elemente, auf dem Lande die agrarischen Verbände gegen das Centrum auf. Daß bei den heftigen Wahlkämpfen auch die Kanzel vielfach mißbraucht wird, läßt sich einigermassen erklären, aber nicht entschuldigen, und es werden deshalb jetzt schon viele Klagen über die Agitation der Geistlichkeit laut; das Stärkste aber leistete dieser Tage ein Kapuziner in Mindelheim, der von der Kanzel herab u. a. erklärte: „Christus war auch ultramontan. Der christliche Mann muß deshalb bei den Reichstags- und Landtagswahlen zeigen, daß er ebenfalls ultramontan ist.“ Derartige plumpe Mittel verlangen bei unseren Landleuten nicht mehr.

— Aus Anlaß des aus Hamburg gemeldeten, tödlich verlaufenen Cholerafalles (siehe weiter unten unter „aus aller Welt“) ist im kaiserlichen Gesundheitsamt die Reichs-Cholera-Kommission unter Hinzuziehung auswärtiger außerordentlicher Mitglieder des Gesundheitsamtes zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Dem Berliner „Lok.-Anz.“ wird aus Düsseldorf unterm gestrigen Datum folgende Mitteilung gemacht, welche das Blatt unter aller Reserve wiedergibt: „Heute kam der kommandierende General des VII. Armeekorps, von Albedyll, hierher und befahl sämtliche Offiziere der Garnison zu einer großen Parade. Auf derselben nahm der General zur allgemeinen Ueberrückung von den Offizieren Abschied. Es ist daher ungewiss, ob General von Albedyll sein Abschiedsgesuch eingereicht hat und daß die Bewilligung desselben nahe bevorsteht, wenn sie nicht schon erfolgt ist.“

— Herr Alwardt ist sehr empört, daß die deutschsoziale Partei nicht mehr von ihm wissen will. Er veröffentlicht eine lange Erklärung, aus der — zur Erweiterung der Leser in erster Zeit — folgende Stellen wiedergegeben seien:

„Hochbedauerlich ist es, daß sich unter den Haupttreibern gegen mich auch diejenigen befinden, welche es für angezeigt gehalten haben, die für den Alwardt-Fonds resp. für antientimliche Wahlen gesammelten Gelder trotz Mahnung und Klagenandrohung ihrer Bestimmung vorzuenthalten, so besonders Dr. Erwin Bauer in Leipzig... Ich habe in dem verflochtenen Reichstage nun eine große jüdische Schutztruppe gesehen, der mir gegenüber Recht und Gerechtigkeit ein überwundener Standpunkt war... Das Lied von der deutschen Treue, gesungen am Hermannsdenkmal von Leuten, die ihrem Mitkämpfer das Schwert in denselben Augenblick in den Rücken bohren, in welchem er mit dem gemeinsamen Gegner kämpft und nach einer ansehnlichen Schlacht eben zum neuen Angriff vorgeht, klingt wie grausamer Hohn und muß den Mitfeindenden die Schamröthe ins Gesicht treiben.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Unter den militärischen Maßnahmen, welche den Delegationen in Wien vorgelegt werden, nimmt die Umwidmung der Artillerie den ersten Rang ein. Die österreichische Feldartillerie zählte bisher in 14 Artillerie-Brigaden 14 Korpsartillerie-Regimenter zu 6 Batterien und 42 selbständige Batterie-Divisionen zu 3 Batterien, zusammen also 210 Feldbatterien. Nach den Erklärungen des Hofkriegsrates soll die Feldartillerie in Zukunft ebenfalls in 14 Artillerie-Brigaden formiert werden, jede derselben aber in 4 Regimenter zerfallen, von denen jedes wieder 4 Batterien zählen würde, was in 56 Regimentern 224 Batterien ergibt. Die Feldartillerie würde somit um 14 neu aufzustellende Batterien vermehrt werden. Die 8 reitenden Batterie-Divisionen zu 2 Batterien und die Gebirgsbatterie-Division in Tirol mit 3 Batterien sollen unverändert bestehen bleiben.

Frankreich. In Frankreich haben die parlamentarischen Arbeiten wieder begonnen. Das Wichtigste, was die Kammer

jetzt noch beschäftigen wird, muß natürlich die Beratung des Budgets sein. Die Beratungen über den Kriegsetat dürften diesmal besonders stürmisch werden. Es ist jetzt nicht nur von keinen Erparnissen mehr die Rede, sondern es werden sogar statt 12 bereits 25 Millionen Franks gefordert. Bis jetzt hat es in Frankreich bekanntlich nie zu einer ernstlichen Debatte geführt, wenn die Bewilligung neuer Kredite für die Landesverteidigung verlangt wurde, im Gegenteil galt eine Regierung um so patriotischer, je mehr sie dafür beanspruchte. Die Marine erregte geringes Interesse, für die Armee aber war nichts zu viel. So ist denn auch in diesem Departement in der verwichenerischen Weise verfahren worden. 1869 kostete die Armee nur 384 Millionen jährlich, von da ab schwankten die Kosten zwischen 645 und 854 Millionen und in den letzten 20 Jahren wurden über 15 Milliarden dafür verausgabt. Es liegt dies aber nicht, wie man anführen könnte, allein daran, daß der Effectivbestand der Armee so sehr erhöht worden ist, sondern zum großen Teil an der sorglosen Art und Weise, wie man mit dem so leicht verfügbaren Geld umgeht. Während ein deutscher Soldat nur 700 Mk. kostet, verursacht ein französischer eine Ausgabe von 856 Mk., was allein den Etat um ca. 100 Millionen Frank vergrößert. Dazu kommen aber noch die während der Veränderungen in den Waffen. Innerhalb der letzten 20 Jahre wurde das Gewehr Gras, das Repetiergewehr Gras, das Gewehr Lebel, die Kanonen Reffien, Lahitolle, Bange hergestellt, ungerechnet 23 andere Modelle, und jedesmal heißt es dann, daß das ausgerüstete Material für die Territorialarmee dienen werde. Diese muß allerdings dann überflüssig bedarf sein. Die Zeitungen beginnen jetzt, gegen die stetigen Mehrforderungen Front zu machen, die jedoch kaum Gegenstand so sehr erregter Erörterungen sein dürften, wenn man wüßte, daß man bei den 25 Millionen stehen bliebe. Aber schon jetzt verlautet, daß man sich genötigt sehen werde, Nachkredite zu fordern, die 100 Millionen und darüber erreichen können. Da nämlich seit 6 Monaten knapp neue schnellfeuernde Kanonen von keinem Kaliber herstellt, deren Gewicht 400 Kilo nicht überschreitet und deren Tragweite 8000 Meter betragen soll, so bedarf man auch die französische Artillerie, die Kanonen nach dem System Bange hat, welche 530 Kilo wiegen und nur 7000 Meter weit tragen, mit neuen Geschützen zu versehen. Es ist zu fürchten, daß, trotzdem diesmal einige den moralischen Mut haben werden, gegen die fortwährenden Ueberforderungen anzukämpfen, die Kammer doch schließlich wieder alles bewilligen werde, was natürlich auch die anderen europäischen Mächte zu neuen Heeresausgaben zwingen wird.

Serbien. Ein Ukas des Königs von Serbien ordnet an, daß die Morawa-Artillerie und das dritte Kavallerie-Regiment von jetzt ab den Namen „König Alexander I.“ und das erste Infanterie-Regiment für immer den Namen „Königin Natalie“ führen soll. Auch sonst noch wirft die bevorstehende Rückkehr der Königin-Mutter nach Belgrad ihre Schatten voraus. Am Sonnabend z. B. sind alle Personen, die bei der Ausweisung der Königin Natalie Partei für sie genommen haben, die Ausweisung gewaltfam verhindern wollten und deshalb nachher verurteilt wurden, durch einen Ukas begnadigt worden.

Amerika. Auf der Chicagoer Weltausstellung ist bekanntlich ein Streit entbrannt über die Art und Weise der Prämiiierung der Ausstellungssubjekte. Die Herren Amerikaner wollen die Prämiiierung nach einem System vornehmen, bei welchem die fremden Aussteller ziemlich leer ausgegangen wären. Hiergegen ist aber energig protestiert worden. Ueber die Jury-Angelegenheit liegt nun folgende neue Meldung vor: Die wegen der Preisverteilung auf der Ausstellung entstandenen Schwierigkeiten haben eine unerwartete Wendung genommen. Die Kommissare derjenigen Länder, welche wegen der bedächtigsten die Preisverteilung zurückgegriffen, haben beschlossen, daß ihre Länder unter sich konkurrieren, eine eigene von der amerikanischen Abtheilung unabhängige Jury ernennen und eigene Diplome ausstellen sollen.

Das ist, bemerkt die „Nat.-Ztg.“ hierzu, ein ganz angemessenes Ausfallsmittel. Der Preis derjenigen Diplome, welche die amerikanische Kommission selbständig verteilen will und die nach Landeshälfte gegen Barzahlung zu erhalten sein dürften, wird durch die Konkurrenz der Jury-Diplome, welche nur durch hervorragende Leistungen zu erlangen sein werden, allerdings erheblich gedrückt werden.

— Aus Chicago wird gemeldet: Bei der Rückkehr vom Wetrennen in Toronto führte gestern ein Wagen um, in dem sich 16 amerikanische Gardeoffiziere und 5 englische Offiziere befanden. Mehrere Offiziere wurden schwer verletzt.

Zur Wahlbewegung. *)

(Stimmen aus dem Publikum.)

Aus dem Fürstentum Lüneburg

erhalten wir unter dem 29. Mai von geschätzter Seite in Bezug auf die Wahlbewegung im ersten Oldenburgischen Wahlkreise folgende Zuschrift:

„Wie hier bekannt geworden, wird bei Ihnen (Stadt und Amt Oldenburg) die Nachricht verbreitet, daß in der freisinnigen Partei unseres Fürstentums eine Zersplitterung eingetreten und ein Gegenkandidat aufgestellt werden würde. Dem ist aber nicht so; denn wenn auch manche nicht mit dem Verhalten des Herrn Hünze, so wie dessen ehrenhaftes und überzeugungstreues Auftreten ihn nach wie vor als eine Zierde des Reichstages erscheinen lassen, und kann daher von einem Abfall von diesem Kandidaten keine Rede sein; im Gegenteil, Herr Hünze dürfte hier jetzt noch mehr Stimmen erhalten, als bei seiner ersten Wahl, trotzdem am Sonnabend einige Herren der verbundenen Nationalliberalen und der jungen Agrarier nach Oldenburg abgereist sind, um dort eine Verständigung mit dem nationalliberalen Wahlkomitee wegen Aufstellung eines Kandidaten zu versuchen. Mit einer solchen Aufstellung würde aber sicher nur der Sozialdemokratie in die Hände gearbeitet; dies möge man bedenken.“ — Es sei noch bemerkt, daß die genannten heutigen Verbindungen immerhin nur dieselben Persönlichkeiten sind, die auch früher Hünze's Gegner waren, von denen jetzt aber recht viele für denselben stimmen werden.

*) Unter dieser Rubrik werden wir die Zuschriften aus den Wahlkreisen, soweit dieselben sachlich gehalten sind, veröffentlicht. Es kann an dieser Stelle jede Partei zu Worte kommen; die Redaktion lehnt jedoch dem Publikum gegenüber die Verantwortung für solche Artikel ab.

**) Anzumerken ist fernerhin die Aufstellung eines national-liberalen Kandidaten in der Person des Herrn Professor Emmeerus erfolgt. Die Redaktion.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Verlagsberechtigungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizuliegen.)

Oldenburg, den 30. Mai.

*** Mit den Arbeiten zur Errichtung einer städtischen Spülanlage.** wie sie von den städtischen Kollegien unlängst beschlossen ist, wird in den nächsten Tagen begonnen werden können. Das Pumpwerk soll seinen Platz östlich von dem Elektrizitätswerk an der Hunte erhalten und durch die städtische Turbine des letzteren in Betrieb gesetzt werden. In diesen Tagen war der Unternehmer aus Wülfrathen hier, dem die Lieferung und Anlage der Röhren des Werkes übertragen ist, um Vorbereitungen für die Anlage desselben zu treffen. Das Werk soll bekanntlich zur gründlichen Straßenreinigung dienen, auch bei Feuersbrünsten in Benutzung gelangen. Die Spülanlage soll noch im Laufe dieses Sommers in Tätigkeit treten.

o Wie uns aus Bahnbau Oldenburg-Brake mitgeteilt wird, haben die in letzter Zeit stattgehabten Verhandlungen der an dem Bahnbau Oldenburg-Brake namentlich beteiligten Gemeinden zu einem definitiven Abschluß noch nicht geführt. Der Gemeinderat der Landgemeinde Oldenburg hat mit der Begründung, daß an den Zeichnungen der Privatinteressenten für die Kosten der Grundentlastung noch ca. 160.000 Mk. fehlten, ferner erste jede Beteiligung an dem Bau der projektierten Bahn abgelehnt. In Rastede hat man die ursprünglich angenommene Linie, welche im Osten den

Waldpark des Gutes Loy durchschneidet, verworfen. Statt dessen ist eine andere Richtung über Alkerland in Vorschlag gebracht, zu welcher Herr Gutschke'scher Grund und Boden im Werte von 20.000 Mk. abzutreten unentgeltlich geneigt ist und der Gemeinderat 10% der Grundentlastungskosten in Aussicht stellt, wenn die übrigen Kosten von den Interessenten aufgebracht werden. Wie wir schon Freitag berichtet haben, werden durch die Änderung der Richtung der Bahn die Kosten derselben wegen der Terrainverhältnisse um ca. 180.000 Mk. vermehrt werden.

*** Die Verpflichtung der Eisenbahn zur Personenbeförderung** wird im Publikum immer noch vielfach unrichtig beurteilt, wie dies namentlich aus Anlaß des Massenandranges der Reisenden und Ausflügler in den Pfingstfeiertagen an den verschiedensten Orten geschehen ist. Der großen Masse des Publikums ist ersichtlich die bereits mit dem 1. Januar 1893 in Geltung getretene neue „Verkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen“ noch zu wenig bekannt. Danach ist es irrig, wenn man behauptet, daß die Eisenbahn unter allen Umständen die auf dem Bahnhof vorhandenen Reisenden befördern muß. Der § 14 der Verkehrsordnung bestimmt ausdrücklich: „Die Fahrkarten geben Anspruch auf Plätze der entsprechenden Wagenklasse, soweit solche vorhanden sind. Wenn einem Reisenden ein seiner Fahrkarte entsprechender Platz nicht angewiesen werden kann, ihm auch nicht ein Platz in einer höheren Klasse genehmigt eingeordnet wird, so steht ihm frei, die Fahrkarte gegen eine solche der niedrigeren Klasse, in welcher noch Plätze vorhanden sind, unter Erstattung des Preisunterschiedes umzuwechseln, oder die Fahrt zu unterlassen und das bezahlte Fahrgehalt zurückzuverlangen.“

*** Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung.** Wie schon mitgeteilt, ist durch Beschluß des Bundesrats wie schon in früheren Jahren auch in diesem Jahre wieder für das gesamte deutsche Reich eine Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung vorgenommen. Herr Regierungsrat Dr. Kollmann hier selbst hat nun vor den Notemeinern der Stadt, den Bauernverbänden und anderen für die Aufstellung der Ermittlungen in Aussicht genommenen Personen aus der Umgebung der Stadt einen Vortrag über diese Ermittlungen gehalten, um über den Umfang und die Art und Weise der Ausführung derselben Klarheit zu verbreiten. Herr Regierungsrat Dr. Kollmann führte aus, daß die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung den Zweck habe, die Reichsregierung in den Stand zu setzen, einen Einblick in die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft und eine Uebersicht über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung zu gewinnen. Die Annahmen, daß diese Ermittlungen mit der Schätzung zur Steuer etwas zu thun hätten, seien irrig. Es sei daher davor zu warnen, daß die Angaben von Seiten der Beteiligten unrichtig gemacht würden. Aufzustellen seien diese Ermittlungen nach den kleinsten Katasterbezirken, und das seien hier bei uns die politischen Gemeinden. Für diese Bezirke seien Aufnahmekommissionen gebildet aus dem Gemeindevorsteher, zwei Gemeindebeigeordneten, die einen Einblick in die Landwirtschaft besitzen, einem Assistenten und einem Aufnahmehelfer. Der Vortrager legte dann auseinander, welche Obliegenheiten jedes dieser Kommissionsglieder habe. Die Aufnahme der Ermittlungen geschehe in der Weise, daß die Gemeindebeigeordneten an einem bestimmten Tage vorgeladen werden, um der Kommission genaue Angaben, die an der Hand von Formularen zu erfragen seien, über ihre landwirtschaftliche Bodenbenutzung zu machen; dabei sei es aber ganz gleichgültig, ob jemand Verrichter oder Pächter des Bodens sei, weil eben die Ermittlungen mit der Person nichts zu thun haben. Es würden zwei Erhebungen stattfinden, eine im Ausgang Juni, eine andere im Ausgang September. Für die letztere Aufnahme, die sich besonders auf die Ermittlung der Nachfrüchte und Forsten erstreckte, würden vom Ministerium noch besondere Instruktionen erlassen werden; indes könne er, der Vortrager, hier mitteilen, daß gerade in den letzten Tagen durch den Reichsanstalt bekannt gegeben sei, es sollten sich die Ermittlungen über die Forsten nicht, wie in früheren

Jahren, über die Gesamtflächen erstrecken, sondern es sei bei der Aufnahme möglichst genaue Mitteilung auch über einzelne Flächen, welche mit bestimmten Baumgattungen, Nadeln, Eichen, Birken usw. bestanden seien, zu machen. Die sämtlichen Angaben über die Größe des Bodens sind in Reichsmark auszuweisen. Sei die Aufstellung der Ermittlungen beendet, so sei ein Duplikat über dieselbe auszuzertigen, die an das Amt zur Revision gehe, während die andere Aufstellung zu Händen des Gemeindevorstehers bzw. zu den Akten gelange. Dieselbe müsse vorsichtig aufbewahrt werden, da sie jedes Jahr benutzt werden müsse. Es sei nämlich in ansehnlicher der vielfachen Umständlichkeiten, die solche Aufstellungsermittlungen machen, vom Bundesrat beschloffen, dieselben nicht, wie bis jetzt, alle 5 Jahre, sondern hinfort nur alle 10 Jahre zu veranlassen; doch seien dann an der Hand der jüngsten Ermittlungen alljährlich von den Gemeindevorstehern etwaige Veränderungen an das Amt mitzuteilen. — Die Einladungen zu diesem Vortrag waren durch die Behörde ergangen und waren die Eingeladenen in großer Zahl erschienen.

o Ein Teil eines Gewinnes von 80.000 Mk. der Braunschweiger Lotterie fiel in die Kollekte der Frau Lessmann. Die Gewinner befinden sich in Oldenburg.

o Kleine Notizen. Von einem schweren Geschehniß ist die Familie K. an der Lindenstraße betroffen worden, indem sie über Nacht ihres Ernährers beraubt worden ist. K., der sich noch bis spät abends munter und wohl mit seinen Kindern spielend in dem beim Hause befindlichen Garten aufgehalten hatte, wurde in folgender Nacht vom Gehirnschlage getroffen, welcher seinen baldigen Tod zur Folge hatte. Der Fall hat allgemein das tiefste Mitleid erregt, umso mehr, da eine fröhliche Frau und mehrere noch nicht im schulpflichtigen Alter stehende Kinder zurückblieben. — In der Mitternacht wurde gestern das 35jährige Kind des Anwohners B. von einem Wagen überfahren, kam aber durch den Rick eines Pferdes mit dem Bein unter dem Wagen so glücklich zu liegen, daß es wie durch ein Wunder vor jedem Schaden bewahrt blieb.

o Evertsen, 29. Mai. Der verloren gewesene und wiedergefundene reisefähige August Boffsen von hier ist jetzt wider Willen mit Hilfe seines Vaters in das Dorf seiner Väter zurückgeführt und hat heute Morgen in gewohnter Weise die Arbeiten eines Tischlerlehrlings wieder übernommen. Hoffentlich werden ihm die Strapazen seiner Studienreise eine Lehre sein und füttert er weitere Neisepläne nicht in ihm aufzutauchen lassen. A. hatte auf einem großen landwirtschaftlichen Gehöft Stellung genommen und sich wenig Strapaden darüber gemacht, daß seine Eltern dabei sich um ihn ängstigten. Auf diesem Gute wurde er seinem Vater mit Hilfe des Arbeitsgehilfen, mit dem man sich vorher verständigt hatte, durch eine List zugeführt, da er sich sonst schwerlich zur Rückreise verstanden haben würde.

o Evertsen. Am Sonnabend fand hier unter zahlreicher Beteiligung seitens hiesiger Einwohner sowie einiger Vorstands- und Ausschrittsmitglieder des Oldenburger Konjunkturvereins das Nichtfest des neu errichteten Gebäudes des Konjunkturvereins an der Hauptstraße statt. Die humoristische Rede des ersten Zimmergehilfen Hoyerkamp wurde sehr beifällig aufgenommen. In derselben wurde der Entwurf Evertsen's gedacht, welches sehr reich zu einer großen Ortschaft heranwächst. Nach der Rede wurde „Deutschland, Deutschland über alles“ gespielt und gesungen. Die Schlussfeier fand in Warten's, „Tivoli“ statt, welche ebenfalls sehr gelungen verlief. — Um Sonntag tag der Arbeiter K. hier selbst einen Armbruch bei einem Fall auf dem Dampfer erlitten.

*** Brake, 29. Mai.** Der Schleppdampfer „Ludwig“, Kapit. Haffendick, fuhr heute Nachmittag mit voller Kraft gegen die starke eiserne Anlagebrücke an der Weiserstraße und zerbrach dieselbe in zwei Teile. Der Dampfer, welcher von Bremerhaven kam, fuhr sofort, anscheinend ohne Verhinderung, weiter nach Bremen. Die Bruchstelle der Brücke liegt unter Wasser. Menschen sind nicht dabei verunglückt. Die Ursache einer derartigen Kollision am hellen Tage ist allen Fachleuten un-

Zur Charakteristik Bismarck's in der Zeit des Frankfurter Bundestages.

I.

Einen hochwichtigen Beitrag zum Werden und Entwicklungsgang Bismarck's und insbesondere zur Klärung der ganzen Vorgänge und Ereignisse, die zehn Jahre später zum Kriege von 1866 gelangende, bildet der sechste in dritter Auflage zur Ausgabe gelangende: „Briefwechsel des Generals Leopold von Gerlach mit dem Bundestags-Gesandten Otto von Bismarck.“ (Verlag von Wilhelm Herr, Berlin), aus dem wir schon einige Proben mitgeteilt haben.

Er giebt gleichsam die ersten psychologischen Anfänge zu jenem Krieg, das erste Wetterleuchten, und somit ein äußerst interessantes und wertvolles Belegmaterial für alle späteren, sich hierauf beziehenden Auslegungen Bismarck's. Es war zuletzt wohl voriges Jahr in Jena, daß er darüber sprach: „So lange wir im Dualismus mit Österreich lebten, konnte die Verschiedenheit der Individualitäten nur zur Trennung von Nord und Süd führen, und das wäre das Ende vom Liede gewesen, wenn das betreffende Band nicht durch das Schwert gelöst worden wäre.“ Ich künftige hieran die Behauptung, daß der Bruchzeitpunkt mit Österreich von 1866 ganz unvermeidlich war. Wir mußten uns einem Götterstreit unterwerfen und mußten uns mit Österreich ehe schlagen. Dies ist geschehen — geschehen mit all der Zurückhaltung, welche Landesteile einander schuldig sind. Wir haben auf beiden Seiten keine unersöhnliche Stimmung nachbehalten und sind mit Österreich nachträglich in ähnliche Beziehung gelangt, wie sie die Frankfurter Verfassung angestrebt.“ Das war 1892. Fast vierzig Jahre früher aber schreibt er schon als Frankfurter Bundestagler an seinen Freund Leopold von Gerlach, den damaligen General-Adjutanten König Friedrich Wilhelm's IV. am 23. Februar 1853: „Außerdem kann ich die Ansicht nicht aufgeben, daß wir besser thun, uns so zu verhalten, daß Österreich und Preußen sich um unser Bündnis gegen Frankreich bewerben, als daß wir uns für einen Verbündeten halten, dem gar nichts anderes übrig bleibt und der froh sein muß, wenn man ihn nicht in der Nähe sieht. Wir müssen schließlich stramm zu ihnen halten, aber ihnen nicht die Sicherheit geben, daß es gar nicht anders sein könne, sonst behandeln sie uns falsch.“

In einem späteren Briefe vom 19. Dezember 1853, der vielleicht mit zu den bedeutendsten des Bundes geht, antwortet Bismarck ein Bild der gesamten politischen Lage Deutschlands von damals, wie es wohl keine hundert Bände Geschichte anschaulicher und deutlicher zu geben vermöchten, und indirekt damit zugleich auch ein Bild seines eigenen Charakters und seiner damaligen diplomatischen Bestrebungen, wie es ebenfalls wohl keine hundert Bände Biographie unmittelbar zu zeichnen imstande wären. „Ich habe keine Vorliebe für das heutige offizielle Bayern, das hier ausgenommen, auch kein Vertrauen zu den Nachbarn; aber ich glaube, es ist die Aufgabe der preussischen Politik, gerade Bayern zu gewinnen. Es liegt geographisch so, daß König Max nicht schon aus einem Blick auf die künftige Politik gegen uns zu laugen braucht, und es ist, wenn wir mit Österreich einig sind, ein mühsamer, wenn wir es nicht sind, ein wichtiger Bundesgenosse für uns. Seine Verbindung mit Österreich gegen uns ist höchst unnatürlich, trotz der einstweiligen gemeinsamen Gellüste gegen Baden, bei denen, wenn sie jemals auszuführen werden, Bayern doch die dupe wäre. . . . Unsere eigene Lage kann leicht sehr unbehaglich werden, wenn eine Annäherung zwischen Preußen und Frankreich stattfindet, was für den Kaiser von Preußen allerdings der natürliche Ausweg sein würde, wenn wir ihm die Hölle zu heiß machen. Österreich bietet gegen diese beiden Gegner so faule und wunde Flecken in Italien und Ungarn, daß es ein sehr schwerer Bundesgenosse für uns sein würde, falls dadurch aber nicht wieder abfallen lassen, uns noch auf dem Sterbepfahle übers Ohr hauen zu wollen, wenn es nicht vorzieht, offen über uns herzufallen.“ Mit diesen Möglichkeiten gegenüber sollten wir uns doch auch nach Bundesgenossen umsehen und namentlich Preußen nicht verlassen. Es ist für uns der wohlfeilste unter den Kontinentalen, da es nur im Orient zu wachsen verlangt, die beiden anderen aber direkt auf unsere Kosten. England allein kann uns zu Lande nicht gegen eine Uebermacht schützen. Österreich bedarf zur Durchführung seiner inneren germanisierenden Centralisationspolitik der Beilegung seiner Beziehungen zu Preußen, d. h. auf Wienerisch: einer starken Hegemonie über den Bund; dabei wird ihm im Wege; wir mögen uns an der Hand brücken wie wir wollen, ein deutsches Preußen von festem Willen, welches immer zu did, um Österreich so viel Spielraum zu lassen, als es erstrebt. Unsere Politik hat keinen anderen Gegenplatz, als Deutschland, schon unserer geographischen Veranlassung wegen, und gerade diesen

glaubt Österreich dringend für sich zu gebrauchen; für beide ist kein Platz nach den Ansprüchen, die Österreich macht, also können wir uns auf die Dauer nicht vertragen. Wir atmen einer dem anderen die Luft vor dem Munde fort, einer muß weichen, oder der andere „gehehen werden“, bis dahin müssen wir Gegner sein; das halte ich für eine unignorierbare Tatsache, wie unwillkommen sie auch sein mag. Ein Bündnis mit Frankreich können wir nicht ohne einen gewissen Grad von Gemeinheit eingehen. Bringen wir aber auf Ausland dahin, es zu thun, so kann uns die verkehrte Wiener Politik doch nützen, in diesem scheiternden Bunde der Dritte zu sein, ehe es Österreich wird. Sehr achtbare Leute, sogar mittelalterliche Fürsten haben sich schon lieber durch eine Aolste gerettet, als daß sie sich prügeln oder abtöten ließen. Im Anfang der orientalischen Kriege schienen viele deutsche Staaten, insbesondere Baden, Darmstadt, Hannover es zu wünschen, daß für den Fall einer Bethätigung Österreichs an dem Kriege Preußen mit den übrigen Bundesstaaten eine bewaffnete Neutralität bilde, und sie sich vor dem Kriegselend schütze. . . . aber das Interesse der vier mittleren kleinen deutschen Staaten, die im Kriege nur Amboß, nicht Hammer werden können, sollte sie eigentlich dahin führen, eine Garantie ihrer Ruhe und ihrer Existenz im Anschluß an uns zu suchen; ebenso das von Schweden, Dänemark und Holland; aber keiner ist so klein, er hofft doch zu profitieren, wenn es dar- unter und drüber geht. Was heißt für Sachen versucht, müssen wir führen, natürlich, aber meines Erachtens ihm nachgeben, soweit es angeht. . . . Mit den Koalitions-Kabinetten, besonders mit den beiden Heffen, wird freilich nicht viel zu machen sein, doch sind sie alle der Furcht zugänglich, wir könnten uns Frankreich verbinden. . . . Der kurze Sinn, den ich mit all diesen Expectationen verbinde, ist der: wir müssen uns weder in eigenen, noch durch fremde Abreden über „deutsche Politik“ fangen lassen, die gelten doch nur gegen, niemals für uns, sondern dreist eine spezifisch preussische Politik aufstellen, die ihre Geltung durch die Interessen und Befürchtungen anderer sucht, nicht durch Gefühl, die jeder vorgiebt und feiner hat, uns aber auch nicht zuwenden, wenn andere, statt unsrer, diesen Weg gehen, wie Beut.“

Neben all dem enthält dieser Briefwechsel jedoch auch eine Menge kleiner Züge, die uns Bismarck als Menschen zeigen und aus denen überall der fonnige, bergensreitere Humor hervorwacht, der eine seiner hervorragendsten persönlichen Charaktereigenschaften bildet. So schreibt er ganz früh, am 11. Oktober 52: „Ich bin

begreiflich. Die Passagiere der Lloyd-Dampfer „Lachs“ und „Secht“ wurden mit Werten übergeben. Durch den Unfall ist natürlich ein nicht unbedeutender Schaden verursacht.

— Der hiesige Regelluss „Geselligkeit“ veranlaßt am kommenden Sonntag eine Luftfahrt nach Helgoland mit dem Dampfer „Solide“. An der Fahrt können für den ausnahmsweise billigen Preis von 4 Mk. pro Person auch Nichtmitglieder teilnehmen, weshalb eine recht rege Beteiligung in Aussicht steht. Der Aufenthalt in Helgoland ist auf ca. 4 Stunden bemessen. — Bei einer Bootpartie stürzte gestern um 10 Uhr ein junger Mann in die Weier, er wurde jedoch noch im letzten Augenblick von den übrigen Jünglingen des Bootes gerettet und glücklich an Land gebracht.

○ **Steinhäuser.** 29. Mai. Unser Haltepunkt wird mit Donnerstag den 1. Juni für den unbefristeten Personenverkehr eröffnet. Die Abfertigung von Gepäck nach und von umher der Reisende bleibt jedoch vorläufig noch geschlossen.

— **Feierabend.** 29. Mai. Das Ammerländerische Kriegerveteranen-Verein, welches gestern hier abgehalten wurde, brachte ein gewaltiges festliches Leben und Treiben in unsern Ort, welcher dem auch zur Feier des Tages in reichem Flagen- und Guldenschmuck prangte. Überall hatten die Einwohner in blühender Weiher dahin getrieben, den auswärtigen Kriegern einen freundlichen Empfang zu bereiten. Allein etwa 30 Ehrenbogen waren zum Empfang der Gäste errichtet. Ueber das schon verlaufene Fest entnehmen wir einem Bericht des „Ammerl.“ folgende Einzelheiten: Mit militärischer Pünktlichkeit hatten gestern Nachmittag um 1½ Uhr die hiesigen Krieger auf dem Marktplatz Aufstellung genommen, um dort die auswärtigen Gäste zu empfangen. Es dauerte auch nicht lange, da kamen letztere von allen Seiten heran; der Krieger- und Kampfgemeinschaften-Verein Auguste hatte eine eigene Kapelle mitgebracht und war auch am stärksten von allen auswärtigen Vereinen vertreten. Während des Empfanges der Gäste spielte die Musik. Punkt 3 Uhr setzte sich der Festzug, an dem etwa 300 Krieger teilnahmen, in Bewegung, voraus die schneidige Dragonermusik. Der Zug bewegte sich durch die Lange- und Kühlenstraße, Neustadt, Gartenstraße, Grünstraße, Bahnhofstraße, über den Markt, dann durch die Peterstraße zurück und über den Marktplatz direkt nach der Turnhalle, wo alsbald der Kommerz begann. Die geräumige, hübsch geschmückte Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt und es zeigte sich, daß sie sich zu solchen Zwecken vorzüglich eignet. Der Vorsitzende unseres Kriegerveteranen-Vereins, Herr Dr. Schramm, eröffnete den Kommerz mit einer Begrüßung der auswärtigen Kameraden. Dann erhielt der mitanwesende Ehrenpräsident unseres Vereins, Herr Fr. Detken aus Oldenburg, den Vorsitz des Kommerzes übertragen. Den ersten offiziellen Toast brachte Herr Auditor Tenge auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser aus. Dann folgte Herr Detken-Detken mit einem Toast auf unsern Großherzog. Herr Gemeindevorsteher Selbhus-Zugzwang toastete auf das Vaterland, Herr Lehrer Schöon aus Hüllsen (Hirtenland) auf die deutsche Armee, Herr Gehilfen C. Kramer-Bösel auf die Erhaltung des Friedens mit Bezug auf das Lied: „Seht zu, wann ich die Gerechtigkeit“, Herr Ulla-Augustin auf die Kameradschaft, Herr Lehrer von Diefen-Detken auf den Westerbinder Verein und die Damen. Darauf kam Herr Fr. Hrens hier mit einem humoristischen Toast ebenfalls auf die Damen. Herr Fintze-Detken ließ das hermannische Gedächtnis hochleben. Herr Korte aus Wiesefelde erzählte darauf, daß der Wiesefelder Verein nur ein kleiner, in bescheidenen Verhältnissen lebender ist, aber doch eine Seltenheit besitzt, die kein anderer Verein aufweisen habe. Ihr Fahnenenträger, sagt „eines Hauptes länger, als alle anderen im Volke Israel“, habe den rühmreichen Feldzug 1870/71 als Flügelmann des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 mitgemacht. Ein lautes Bravo-erschall nach diesen Worten aus aller Munde und der also Geierte

mußte sich der ganzen Gesellschaft, auf einem Tische stehend, vorstellen. Er heißt Friedrich Harms und wohnt in Lehe. — Herr Kameradschafts-Barnstedt toastete dann noch auf die Dienstzeit und den Kameraden, Herr Dr. Schramm auf die Landwehrmänner, insbesondere auf diejenigen aus unserm Amtsbezirk, welche zur Zeit zu einer 14tägigen Lebung eingezogen sind und gewiß alle im Geiste das heutige Fest mitfeierten. Herr Kramer-Bösel gedachte der gefallenen Krieger, Herr Ulla ließ die hier anwesenden Kombattanten von 1870/71 hochleben, Herr v. Diefen-Detken brachte dem Fürsten Bismarck ein Hoch, Herr Focke-Detken der deutschen Mutter. Herr Kahlstr. Georg Fittze gedachte in anerkennenden Worten des Fahnenenträgers unseres Krieger-Vereins, des Herrn Gottlieb Wedemeyer aus Fährdenersfeld. Der alte Herr, von dessen Kinn ein langer silberweißer Bart herabwallt, war jedenfalls der älteste gestern anwesende Krieger; denn er zählt bereits reichlich 70 Jahre und hat 1848 den Feldzug in Schleswig-Holstein mitgemacht. Auch nach diesen Worten erhob sich ein lautes Bravo und auch Herr Wedemeyer mußte sich der Gesellschaft vorstellen. Herr Richter-Edewecht toastete auf die Festkommission, Herr August Peters auf den Mitbegründer und Ehrenpräsidenten des hiesigen Vereins, Herrn Fr. Detken. Darauf dankte Herr Detken und feierte noch in besonderen Worten das vor längeren geknüpft Freundschaftsband zwischen den ammerländerischen und den benachbarten ostfriesischen Kriegervereinen. — Die Toaste und Reden wechselten ab mit dem Gesang von Liedern, welche für diesen Zweck gedruckt waren. — Zum Schluß trug Herr Musikant Hermann aus Velde noch ein humoristisches plattdeutsches (in Hamburger Mundart verfaßtes) Gedicht „König Saul um David“ vor. Dasselbe erregte allgemeine Heiterkeit. — Darauf wurde der Kommerz geschlossen und die Krieger marschierten wieder in Reih und Glied zum Marktplatz, wo sich der Zug auflöste. Zum Schluß des Festes wurde Ball im Vereinslokal und im „Lindenhof“ abgehalten. Um 10 Uhr verließen die letzten Gäste unseren Ort, um per Dampfzug ihrem Heime wieder zugeführt zu werden. Die mit Wagen Abgenommenen hatten meist vorher schon Abschied genommen. — Da sich für das nächste Kriegerveteranen-Verein die beiden Orte Apen und Edewecht gemeldet hatten, wurde durchs Los entschieden. Im Jahre 1894 findet das Kriegerveteranen-Fest in Apen, 1895 in Edewecht, 1896 in Zwischenahen statt; dann geht die Reihe wieder von vorne an; Auguste, Detken u. Wiesefelde wird hierbei nicht berücksichtigt, weil es zu unangelegen liegt.

— **Heppens.** 29. Mai. Die Fahnenweihe des Kriegerveteranen-Vereins „Kameradschaft“ nahm gestern bei schönstem Wetter einen prächtigen Verlauf. An den Umzug durch die festlich geschmückten Straßen nahmen verschiedene fremde Vereine teil, zwei Musikkorps befanden sich im Zuge. Auf dem Festplatz hielt Herr Marineparrer Bier die Weihe, in welcher er in zündenden Worten auf die Bedeutung des Tages hinwies. Den Schluß bildete die Weihe der Fahne und ein Hoch auf den Kaiser, sowie auf den Großherzog von Oldenburg. Von den beiden Kapellen wurde hiernach die deutsche und oldenburgische Nationalhymne gespielt. Dann sprach der Vorsitzende des Vereins in warmen Worten seinen Dank aus, insbesondere den Vereinen von Wilhelmshafen, Bant, Münster, Marienfeld, Schortens, Sillenstedt und Eschwarden, die alle mit Fahnen erschienen waren. Und ordnete man sich zum Festzuge, welcher sich durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Festplatz hinter der Müllertstraße bewegte, woselbst sich alsbald ein lebhaftes Treiben entwickelte. Die Fahne macht einen schönen, gefälligen Eindruck. Sie ist aus doppelten weißen Seidenblättern hergestellt und trägt als Aufschrift den Namen des Vereins „Kriegerveteranen Kameradschaft, westlicher Teil Heppens“. Als Fahnenhospiz dient ein stiegender Adler aus Bronze.

Bremen. 30. Mai. Ein mächtiges Feuer hat gestern Abend in unmittelbarer Nähe der hinteren Schuppen des Werftbahnhoofs gewütet und die drei Nielsen'schen Schuppen 16a, b, c und 16d und Fischerdeich 10–12 völlig zerstört. Der dicke Qualm, welcher die ganze Stadt überzog und einen durchdringenden Geruch verbreitete, schien, von der Schlacht ausgehen, direkt den Werftbahnhoofschuppen zu entstiegen. Glücklicherweise konnte die Feuerwehr die betreffenden Schuppen des Werftbahnhoofs, in denen wertvolle Seidenwaren und Baumwolle lagen, durch ständiges Auslöschen der überfliegenden Funken schützen. Der Inhalt der Nielsen'schen Schuppen wurde fast vollständig ein Raub der Flammen, zunächst für Rechnung der Bremer Lagerhausgesellschaft lagernde Baumwolle im Werte von ca. 290,000 Mk., versichert bei der Preuss. Nationalversicherungsgesellschaft, der Gladbacher, der Deutschen, der Manchester, der Guardian und der Assicurazioni Generali. Ferner verbrannte ein großer Kasten Reismehl, Eigentum des Herrn Verh. Schipper, versichert bei der Alliance, und ferner ca. 3300 Tsd. Reis der Firma Gebr. Nielsen, versichert bei der London und Lancashire. Die Schuppen sollen bei der Oldenburger und bei der North British und Mercantile versichert sein. Der Gesamt Schaden mag sich auf etwa 500,000 Mk. beziffern. Die Entstehung des Brandes ist auf eine ganz fivole That eines Pöbels von der Polizei festgenommenen sechs-jährigen Knaben zurückzuführen, der im Nebenraum einen Baumwollballen angezündet hat, den er durch die öffnende Thür ungelungen erreichen konnte.

Aus aller Welt.

Berlin. Dem Fernist Berlin-Bien ist ein Fernmarsch von Berlin nach Wien gefolgt. Derselbe ist heute früh von fünfzehn Teilnehmern angetreten worden, die sich um 5 Uhr früh in der Dombauerei, am Tempelhofer Feld, versammelten. Zahlreiche Freunde der Sache waren gleichfalls erschienen. Der Vorsitzende des Distanz-Marschvereins, Herr von Stübgen, begrüßte die Teilnehmer. Punkt 6 Uhr früh begann der Start. 10 Minuten später waren bereits 14 unterwegs, um halb 7 Uhr ging der letzte, ein Berliner Geizhals, ab, der sich etwas verspätet hatte. Die meisten traten den Marsch in gemäßigtem Schritt an, nur ein junger

Wiener Arzt nahm, nachdem er sein Jacket ausgezogen, Lauffschritt an und befiel ihn bei, so lange man ihn sehen konnte. Begleitet wurden die Dauerläufer von drei Radfahrern. Auch der Vorsitzende, Herr v. Stübgen, wird die Kontrolle zu Fuß ausführen.

Spandau. 29. Mai. In dem hiesigen königlichen Feuerwerkslaboratorium wurde heute durch die Explosion von Zündmasse ein Chemiker zerrissen.

Hamburg. 29. Mai. Die Cholera-Kommission des Senats macht bekannt: Ein in der Neustadt wohnender Kontorbote, welcher schon seit einer Woche an leichten Durchfall litt, hat sich am Samstag Morgen wegen Erscheinungen von Cholera in ärztliche Behandlung gegeben und ist noch am Nachmittag desselben Tages gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat heute Cholera als Todesursache ergeben. — Einer Bekanntmachung der Cholera-Kommission des Senats zufolge ist seit gestern die alte Schöpfstelle der Stadtwasserleitung geschlossen. Die Versorgung der ganzen Stadt geschieht jetzt ausschließlich mit filtriertem Wasser.

Hamburg. 29. Mai. Die Untersuchung gegen die Eisenbahnschaffner, die auf der Strecke Hamburg-Banis Viehhändler aus dem Rheinland und Westfalen gegen Entgelt ohne Fahrkarten befördert haben, nimmt große Ausdehnung an. Im ganzen befinden sich jetzt 10 Schaffner und 26 Viehhändler in Untersuchungshaft. Die Untersuchung hat ganze Pakete von Fahrscheinen, meist Hundschneide, die mißbraucht wurden, zu Tage gefördert. Wie mitgeteilt wird, hatten die Schaffner den betreffenden Viehhändlern und ihrem Personal genaue Fahrdispositionen ausgestellt, wonach die Händler genau benutzten Zug benutzen, in welchem ein in die Beträgeigen eingeweihter Schaffner fuhr. Ueber die Art und Weise, wie der Schwindel betrieben wurde, berichtet das „Allgemeine Westfälische Tageblatt“ noch folgendes: Von Hundschneide sind die einzelnen Blätter bei Benutzung der betreffenden Strecken von den Schaffnern abgerissen. Dieses Abreißen wurde nun einfach unterlassen, mit Ausnahme des Falles, wenn ein Reisender in der Nähe war, so daß also der Reisende stets im Besitz eines gültigen Fahrscheins war, auf den er, nachdem er den Betrag dafür einmal vorausbezahlt, sechs Wochen lang so oft er wollte nach Hamburg fahren konnte. Jedoch wurde es mit den Mißfahrkarten gemacht, die bei weiten Entfernungen ja auch einige Tage länger als gewöhnlich Gültigkeit haben. Dieselben wurden bei der Mißfahrt einfach vom Schaffner nicht durchgelassen, derselbe steckte sie vielmehr ein und gab sie am nächsten Tage einem anderen Reisenden, der dann wieder mit einer gültigen Fahrkarte ausgerüstet war. Bei einem so schlaun Verfahren war es schwer, die Betrüger auf frischer That zu ertappen. Es sind auch auf der Strecke Hamburg-Berlin Erhebungen angestellt worden, ob dort ähnliche Betrügereien vorgekommen sind, da einige der verhafteten Viehhändler auch den Berliner Markt besuchten.

Helgoland. 28. Mai. Ein Felsabsturz hat sich auf Helgoland ereignet. In der Vorheide der Insel ist man nämlich damit beschäftigt, die steile Felsenwand durch starke Mauerwerke gegen den Einfluß der See zu sichern. Die Arbeiter, etwa 40 an der Zahl, hatten die Arbeiten zum Grundlegen des Mauerwerks bereits fertig gestellt, als sich in der Nacht zum Samstag neben der Arbeitsstätte eine ungeheure Steinmaße — sie wird auf mehrere hundert Tons geschätzt — löste und die Arbeitsstätte verflüchtend auf den Strand hinunterstürzte. Hart am Rande des Felsenabhangs stehen zwei Häuser, deren Züge durch etwa noch nachfolgende Stürze gefährdet erscheint.

Hofen. 26. Mai. Allgemeines Aufsehen erregt die gestern erfolgte Verhaftung eines hiesigen Großkaufmanns. Dieser steht in dem dringenden Verdacht, Wechselbetrug begangen zu haben. Beteiligt sollen an dem vorausgesetzten ausbrechenden Bankrott namentlich ein hiesiges Bankinstitut und mehrere Wildauer Hauswirte sein.

Petersburg. 28. Mai. In Libau fand eine Dynamit-Explosion statt, die das Haus des Fabrikanten Freimann vollständig zerstörte. Zwei Arbeiter wurden getötet; der Frau Freimann wurden beide Hüfte und ein Arm abgerissen; die Polizei vermutet einen Nachsatz der Arbeiter, bisher wurden 30 Verhaftungen wegen der Explosion vorgenommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin. 29. Mai. Von der Börse. Die Börse zeigte in ihrem Gesamtverlauf ein einseitiges Bild. Während die Festigkeit der heutigen Wiener Börse auf die leitenden Banken und auf österreichisch-ungarische Fonds günstig einwirkte, hat die Hamburger Werbung über einen vorgefallenen vereinigten Stierkampf an Cholera auf Schiffahrtsaktien sehr ungünstig gewirkt, wodurch die übrigen Verkehrsgebiete in rückläufiger Richtung beeinflusst wurden. Zudem lag der Markt für Bergwerksaktien sehr matt. Es wüßte darin besonders vermissen, daß die Uebergangsbefimmungen durch das Kohlen Syndikat den Verkehr lahm legen und bei den Teilnehmern am Syndikat Meinungsverschiedenheiten aufstünden, die rasch zu weite Differenzen zur Folge haben könnten. Die Kurse in Montanwerten liegen prozentweise Einbußen. Auch Eisenaktien lagen matt. Dynamit-Zeit. excl. 10 Proz. — fest. Bahnen durchweg schwächer, nur Buchtigerder fest auf die angebotene Konversion der Prioritäten. Fonds konnten sich behaupten. Nachbörse still. Banken fest. Privatdiskont 2½ Proz.

— Nach Privattelegrammen, welche aus Athen in London eingetroffen sind, soll die griechische Kammer einberufen sein bezugs Beratung einer Vorlage betreffend die Forderung der Coupons der ausländischen Anleihen. Die Garantie für die Forderungsanleihe soll dieselbe sein, wie die für die jüngst geschlossene Anleihe.

Am 17. Juni findet eine außerordentliche Generalversammlung der deutschen Lebensversicherung, in welcher die Liquidation beschlossen werden wird. Nach früherer Antündigung werden indes die Geschäfte des Instituts unter anderer Firma fortgeführt.

Oldenburg, 30. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen		gekauft verkauft	
Spar- und Leih-Bank.		pCt.	pCt.
4 pCt. Reichsanleihe	106,80	107,35	
3½ pCt. do.	100,20	100,75	
3 pCt. do.	86,40	86,95	
3 pCt. Oldenb. Konfols	99,50	100,50	
3½ (Stück 100 Mk. im Verkauf ¼ pCt. höher.)	127,20	128	
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	106,80	107,35	
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,20	100,75	
3½ pCt. do.	86,40	86,95	
3 pCt. do.	86,40	86,95	
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	97,90	98,45	
3½ pCt. Hamburger Rente	97,70	98,25	
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—	
4 pCt. do.	(Stück 100 Mk.)	101,25	—
3½ pCt. do.	98	99	
3½ pCt. Oldenb. Bobenreite-Pfandbriefe (Hünab)	100,50	101,50	
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stück von 5000 Mk.)	96,60	—	
4 pCt. Darmstädter	—	—	
4 pCt. Guldin-Schäfers Prior.-Obligationen	101	—	
3½ pCt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—	
5 pCt. Italiens Rente	91,70	92,75	
(Stück von 20,000 fr. und darüber.)	—	—	
5 pCt. Italiens Rente	91,80	92,50	
(Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—	
3 pCt. Italiens Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	57,20	—	
(Stück von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	—	—	

4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	95,30	95,85
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	95,40	96,10
4 pCt. Pfandbr. v. Braunschweig-Samow. Hypothekensb.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. v. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,70	101,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	96,45	97
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Wuppertal-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Odenburgische Landesbank-Aktien	144,50	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—
Odenb.-Hortug. Dampfkr.-Klee-Aktien	135	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wuppertal-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,25	169,05
" " London " für 1 £	20,45	20,55
" " New-York " für 1 Doll.	4,16	4,21
Solländische Banknoten für 10 Gulden	16,78	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	151 pCt. G.	—
Odenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustheide)	62 pCt. B.	—
Odenb. Verleihen-Gesellschaft-Aktien per Stück	1510 M. B.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Lombardzins do. 5 pCt.	—	—
Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 pCt.	—	—

Odenburg, 30. Mai. Kursbericht der Odenburgischen Landesbank.	—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,80 107,35
3 1/2 pCt. dergleichen	100,20 100,65
3 pCt. dergleichen	86,40 86,95
3 1/2 pCt. Odenburg. konjol. Anleihe	99,50 100,50
Stücke à 100.—, 1/2 pCt. höher.	—
3 pCt. Odenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	127,30 128
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,80 107,35
3 1/2 pCt. dergleichen	100,20 100,75
3 pCt. dergleichen	86,40 86,95
4 pCt. dergleichen	101

Anzeigen.

Haftede. Die Erben des verstorbenen **Johann Harms in Delfshausen** beabsichtigen die Immobilien ihres Erblassers: a. die in **Delfshausen** an der Chaussee **Haftede** - **Wade** - **Groenmeer** belegene **Köterei**, bestehend in neuen Gebäuden - **Wohnhaus**, **Scheune** und **Schweinehofen** - sowie **10,3659 ha Ländereien**, b. den an der **Südbüde** belegenen **Platz**, groß **1,5417 ha**, größtenteils kultiviert, mit Eintritt zum 1. Mai 1894 bezw. Herbst 1893 aus der Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich am **Montag, den 5. Juni, nachm. 5 Uhr,** in **Schmidt's Wirtschaft in Delfshörne** einfinden, um zu unterhandeln. Bei irgend annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erfolgen.

G. Hagendorff, Aukt.
Odenburg. **Gerhard Cordes** aus **Dalsen** läßt am **Mittwoch, den 14. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,** beim Hause des Gastwirts **Frederichs** hieselbst: **30 bis 40 große und kleine Schweine** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Köterei zu verkaufen.

Groenmeer. Die den Erben des weil. **Kötters Gerd Gildert Winter** gehörige, zur Zeit von Gerd Gebben hienieden benutzte **Köterei zu Moorsteite**, nebst dem **Moore im Hantshoornmoor**, zusammen **12,7232 ha** oder ca. **28 Jücl n. M.**, mit **guten kompletten Gebäuden**, welche erbtellungs halber öffentlich meistbietend zum **Eintritt am Mai 1894** verkauft werden soll, gelangt zum **3. und letzten Anschlag** am **Sonntag, den 3. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,** in **Scheele's Gasthaus** zu **Groenmeer**. Das zugehörige, vor **Mooreite** (an der Chaussee) belegene **Heuland**, „große und kleine Wiese“, **1,1193 ha**, oder **0,6381 ha**, wird auch einzeln angesetzt. Ein fernerer Verkaufs-Anschlag findet nicht statt. Käufer ladet ein **G. Haate.**

Odenburg. Die Eheleute **Wohmann** in **Südmooslesch** wollen wegen Auswanderung ihr dasebst belegenes **Kolonat**, das teilweise sich in Kultur befindet und ganz vorzüglichem Dorf liegend, unter der Hand verkaufen. Ich erziehe Kaufsüchtige, sich am **Sonntag, 11. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,** in **Woh's Wirtschaft** versammeln zu wollen und mit dem Eigentümer zu unterhandeln.

Joh. Clausen, Rüstf.
Wollene Strickgarne halten wir in englischen und deutschen Fabriken stets größtes Lager und empfehlen solches bei bekanntlich billigsten Preisen. **Gebr. Schaefer's.**

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Partiewarengegeschäfts

Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers zu Spottpreisen.

Saarenstr. E. Katz, 58, Saarenstr. 58,

Eröffnet!

Einem geehrten Publikum Odenburgs und Sternburgs, sowie einer werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß wir in unserem neuen Lokale, **Neußerer Damm 4**, bei unserem Weingeschäfte eine

Probierstube

eröffneten und unsere sämtlichen Sorten in- und ausländischer Weine zu sehr mäßigen Preisen im Glase ausgeben. Um einen wohlwollenden Zuspruch bitten in aller Ergebenheit

Neußerer Damm 4. N. Friedmann & Co., Neußerer Damm 4.



Oeffentl. Verkauf.

Zwischenhahn. Der Bahnarbeiter **Chr. Sander** hieselbst läßt wegen Auswanderung am **Sonntag, 3. Juni d. J., nachm. 1 Uhr anf.,** in und bei seiner Wohnung:

1 Ziege,
1 Schwein,
1 Kleiderschrank, 1 Kist, 3 Tische, 1 Dbd. geschnittene Stühle, 1 Spiegel, 1 amerik. Wanduhr, 1 Kiste, 1 Wiege, 1 Kuppel-lampe, 1 Kaffeemühle, 1 Küchenlampe, 1 gr. el. Topf, div. Jünn, Blech, Porzellan und Messinggerät, Töpfe, Eimer, Balken, 1 Torfspaten, Haden, Garten, Forsten, Widen, Spaten, Senzen, sowie allerlei sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände; ferner: plm. 2 1/2 Sch. E. Karloffeln, 1/2 Sch. E. Wohlen, 1 feiner Dinger re. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufsüchtige ladet ein **J. G. Hinrichs.**

Größte Auswahl in leichten und schweren wollenen und halbwollenen Normalhemden und Unterzeugen, bestes Fabrikat, empfehlen **Gebr. Schaefer's.**

Zwischenhahn.

Leichte Sommer-Jacketts für Herren. **G. Hohorst.**

Märkte.

Bremen, 29. Mai. Antlitzer Viehmarktbericht. Heutiger Auktions inf. des gestrigen Bestandes: 167 Rinder, 297 Schweine 107 Kälber, 79 Schafe. Geschlachtet wurden: 85 Rinder, 255 Schweine, 99 Kälber, 70 Schafe. Lebend ausgeführt: 43 Rinder, 2 Schweine, 12 Kälber - Schafe. Bestand: 39 Rinder, 40 Schweine, 5 Kälber, 9 Schafe. Bezahlt wurden pr. 50 kg Schlachtgewicht für Rinder 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—, 101.—, 102.—, 103.—, 104.—, 105.—, 106.—, 107.—, 108.—, 109.—, 110.—, 111.—, 112.—, 113.—, 114.—, 115.—, 116.—, 117.—, 118.—, 119.—, 120.—, 121.—, 122.—, 123.—, 124.—, 125.—, 126.—, 127.—, 128.—, 129.—, 130.—, 131.—, 132.—, 133.—, 134.—, 135.—, 136.—, 137.—, 138.—, 139.—, 140.—, 141.—, 142.—, 143.—, 144.—, 145.—, 146.—, 147.—, 148.—, 149.—, 150.—, 151.—, 152.—, 153.—, 154.—, 155.—, 156.—, 157.—, 158.—, 159.—, 160.—, 161.—, 162.—, 163.—, 164.—, 165.—, 166.—, 167.—, 168.—, 169.—, 170.—, 171.—, 172.—, 173.—, 174.—, 175.—, 176.—, 177.—, 178.—, 179.—, 180.—, 181.—, 182.—, 183.—, 184.—, 185.—, 186.—, 187.—, 188.—, 189.—, 190.—, 191.—, 192.—, 193.—, 194.—, 195.—, 196.—, 197.—, 198.—, 199.—, 200.—, 201.—, 202.—, 203.—, 204.—, 205.—, 206.—, 207.—, 208.—, 209.—, 210.—, 211.—, 212.—, 213.—, 214.—, 215.—, 216.—, 217.—, 218.—, 219.—, 220.—, 221.—, 222.—, 223.—, 224.—, 225.—, 226.—, 227.—, 228.—, 229.—, 230.—, 231.—, 232.—, 233.—, 234.—, 235.—, 236.—, 237.—, 238.—, 239.—, 240.—, 241.—, 242.—, 243.—, 244.—, 245.—, 246.—, 247.—, 248.—, 249.—, 250.—, 251.—, 252.—, 253.—, 254.—, 255.—, 256.—, 257.—, 258.—, 259.—, 260.—, 261.—, 262.—, 263.—, 264.—, 265.—, 266.—, 267.—, 268.—, 269.—, 270.—, 271.—, 272.—, 273.—, 274.—, 275.—, 276.—, 277.—, 278.—, 279.—, 280.—, 281.—, 282.—, 283.—, 284.—, 285.—, 286.—, 287.—, 288.—, 289.—, 290.—, 291.—, 292.—, 293.—, 294.—, 295.—, 296.—, 297.—, 298.—, 299.—, 300.—, 301.—, 302.—, 303.—, 304.—, 305.—, 306.—, 307.—, 308.—, 309.—, 310.—, 311.—, 312.—, 313.—, 314.—, 315.—, 316.—, 317.—, 318.—, 319.—, 320.—, 321.—, 322.—, 323.—, 324.—, 325.—, 326.—, 327.—, 328.—, 329.—, 330.—, 331.—, 332.—, 333.—, 334.—, 335.—, 336.—, 337.—, 338.—, 339.—, 340.—, 341.—, 342.—, 343.—, 344.—, 345.—, 346.—, 347.—, 348.—, 349.—, 350.—, 351.—, 352.—, 353.—, 354.—, 355.—, 356.—, 357.—, 358.—, 359.—, 360.—, 361.—, 362.—, 363.—, 364.—, 365.—, 366.—, 367.—, 368.—, 369.—, 370.—, 371.—, 372.—, 373.—, 374.—, 375.—, 376.—, 377.—, 378.—, 379.—, 380.—, 381.—, 382.—, 383.—, 384.—, 385.—, 386.—, 387.—, 388.—, 389.—, 390.—, 391.—, 392.—, 393.—, 394.—, 395.—, 396.—, 397.—, 398.—, 399.—, 400.—, 401.—, 402.—, 403.—, 404.—, 405.—, 406.—, 407.—, 408.—, 409.—, 410.—, 411.—, 412.—, 413.—, 414.—, 415.—, 416.—, 417.—, 418.—, 419.—, 420.—, 421.—, 422.—, 423.—, 424.—, 425.—, 426.—, 427.—, 428.—, 429.—, 430.—, 431.—, 432.—, 433.—, 434.—, 435.—, 436.—, 437.—, 438.—, 439.—, 440.—, 441.—, 442.—, 443.—, 444.—, 445.—, 446.—, 447.—, 448.—, 449.—, 450.—, 451.—, 452.—, 453.—, 454.—, 455.—, 456.—, 457.—, 458.—, 459.—, 460.—, 461.—, 462.—, 463.—, 464.—, 465.—, 466.—, 467.—, 468.—, 469.—, 470.—, 471.—, 472.—, 473.—, 474.—, 475.—, 476.—, 477.—, 478.—, 479.—, 480.—, 481.—, 482.—, 483.—, 484.—, 485.—, 486.—, 487.—, 488.—, 489.—, 490.—, 491.—, 492.—, 493.—, 494.—, 495.—, 496.—, 497.—, 498.—, 499.—, 500.—, 501.—, 502.—, 503.—, 504.—, 505.—, 506.—, 507.—, 508.—, 509.—, 510.—, 511.—, 512.—, 513.—, 514.—, 515.—, 516.—, 517.—, 518.—, 519.—, 520.—, 521.—, 522.—, 523.—, 524.—, 525.—, 526.—, 527.—, 528.—, 529.—, 530.—, 531.—, 532.—, 533.—, 534.—, 535.—, 536.—, 537.—, 538.—, 539.—, 540.—, 541.—, 542.—, 543.—, 544.—, 545.—, 546.—, 547.—, 548.—, 549.—, 550.—, 551.—, 552.—, 553.—, 554.—, 555.—, 556.—, 557.—, 558.—, 559.—, 560.—, 561.—, 562.—, 563.—, 564.—, 565.—, 566.—, 567.—, 568.—, 569.—, 570.—, 571.—, 572.—, 573.—, 574.—, 575.—, 576.—, 577.—, 578.—, 579.—, 580.—, 581.—, 582.—, 583.—, 584.—, 585.—, 586.—, 587.—, 588.—, 589.—, 590.—, 591.—, 592.—, 593.—, 594.—, 595.—, 596.—, 597.—, 598.—, 599.—, 600.—, 601.—, 602.—, 603.—, 604.—, 605.—, 606.—, 607.—, 608.—, 609.—, 610.—, 611.—, 612.—, 613.—, 614.—, 615.—, 616.—, 617.—, 618.—, 619.—, 620.—, 621.—, 622.—, 623.—, 624.—, 625.—, 626.—, 627.—, 628.—, 629.—, 630.—, 631.—, 632.—, 633.—, 634.—, 635.—, 636.—, 637.—, 638.—, 639.—, 640.—, 641.—, 642.—, 643.—, 644.—, 645.—, 646.—, 647.—, 648.—, 649.—, 650.—, 651.—, 652.—, 653.—, 654.—, 655.—, 656.—, 657.—, 658.—, 659.—, 660.—, 661.—, 662.—, 663.—, 664.—, 665.—, 666.—, 667.—, 668.—, 669.—, 670.—, 671.—, 672.—, 673.—, 674.—, 675.—, 676.—, 677.—, 678.—, 679.—, 680.—, 681.—, 682.—, 683.—, 684.—, 685.—, 686.—, 687.—, 688.—, 689.—, 690.—, 691.—, 692.—, 693.—, 694.—, 695.—, 696.—, 697.—, 698.—, 699.—, 700.—, 701.—, 702.—, 703.—, 704.—, 705.—, 706.—, 707.—, 708.—, 709.—, 710.—, 711.—, 712.—, 713.—, 714.—, 715.—, 716.—, 717.—, 718.—, 719.—, 720.—, 721.—, 722.—, 723.—, 724.—, 725.—, 726.—, 727.—, 728.—, 729.—, 730.—, 731.—, 732.—, 733.—, 734.—, 735.—, 736.—, 737.—, 738.—, 739.—, 740.—, 741.—, 742.—, 743.—, 744.—, 745.—, 746.—, 747.—, 748.—, 749.—, 750.—, 751.—, 752.—, 753.—, 754.—, 755.—, 756.—, 757.—, 758.—, 759.—, 760.—, 761.—, 762.—, 763.—, 764.—, 765.—, 766.—, 767.—, 768.—, 769.—, 770.—, 771.—, 772.—, 773.—, 774.—, 775.—, 776.—, 777.—, 778.—, 779.—, 780.—, 781.—, 782.—, 783.—, 784.—, 785.—, 786.—, 787.—, 788.—, 789.—, 790.—, 791.—, 792.—, 793.—, 794.—, 795.—, 796.—, 797.—, 798.—, 799.—, 800.—, 801.—, 802.—, 803.—, 804.—, 805.—, 806.—, 807.—, 808.—, 809.—, 810.—, 811.—, 812.—, 813.—, 814.—, 815.—, 816.—, 817.—, 818.—, 819.—, 820.—, 821.—, 822.—, 823.—, 824.—, 825.—, 826.—, 827.—, 828.—, 829.—, 830.—, 831.—, 832.—, 833.—, 834.—, 835.—, 836.—, 837.—, 838.—, 839.—, 840.—, 841.—, 842.—, 843.—, 844.—, 845.—, 846.—, 847.—, 848.—, 849.—, 850.—, 851.—, 852.—, 853.—, 854.—, 855.—, 856.—, 857.—, 858.—, 859.—, 860.—, 861.—, 862.—, 863.—, 864.—, 865.—, 866.—, 867.—, 868.—, 869.—, 870.—, 871.—, 872.—, 873.—, 874.—, 875.—, 876.—, 877.—, 878.—, 879.—, 880.—, 881.—, 882.—, 883.—, 884.—, 885.—, 886.—, 887.—, 888.—, 889.—, 890.—, 891.—, 892.—, 893.—, 894.—, 895.—, 896.—, 897.—, 898.—, 899.—, 900.—, 901.—, 902.—, 903.—, 904.—, 905.—, 906.—, 907.—, 908.—, 909.—, 910.—, 911.—, 912.—, 913.—, 914.—, 915.—, 916.—, 917.—, 918.—, 919.—, 920.—, 921.—, 922.—, 923.—, 924.—, 925.—, 926.—, 927.—, 928.—, 929.—, 930.—, 931.—, 932.—, 933.—, 934.—, 935.—, 936.—, 937.—, 938.—, 939.—, 940.—, 941.—, 942.—, 943.—, 944.—, 945.—, 946.—, 947.—, 948.—, 949.—, 950.—, 951.—, 952.—, 953.—, 954.—, 955.—, 956.—, 957.—, 958.—, 959.—, 960.—, 961.—, 962.—, 963.—, 964.—, 965.—, 966.—, 967.—, 968.—, 969.—, 970.—, 971.—, 972.—, 973.—, 974.—, 975.—, 976.—, 977.—, 978.—, 979.—, 980.—, 981.—, 982.—, 983.—, 984.—, 985.—, 986.—, 987.—, 988.—, 989.—, 990.—, 991.—, 992.—, 993.—, 994.—, 995.—, 996.—, 997.—, 998.—, 999.—, 1000.—, 1001.—, 1002.—, 1003.—, 1004.—, 1005.—, 1006.—, 1007.—, 1008.—, 1009.—, 1010.—, 1011.—, 1012.—, 1013.—, 1014.—, 1015.—, 1016.—, 1017.—, 1018.—, 1019.—, 1020.—, 1021.—, 1022.—, 1023.—, 1024.—, 1025.—, 1026.—, 1027.—, 1028.—, 1029.—, 1030.—, 1031.—, 1032.—, 1033.—, 1034.—, 1035.—, 1036.—, 1037.—, 1038.—, 1039.—, 1040.—, 1041.—, 1042.—, 1043.—, 1044.—, 1045.—, 1046.—, 1047.—, 1048.—, 1049.—, 1050.—, 1051.—, 1052.—, 1053.—, 1054.—, 1055.—, 1056.—, 1057.—, 1058.—, 1059.—, 1060.—, 1061.—, 1062.—, 1063.—, 1064.—, 1065.—, 1066.—, 1067.—, 1068.—, 1069.—, 1070.—, 1071.—, 1072.—, 1073.—, 1074.—, 1075.—, 1076.—, 1077.—, 1078.—, 1079.—, 1080.—, 1081.—, 1082.—, 1083.—, 1084.—, 1085.—, 1086.—, 1087.—, 1088.—, 1089.—, 1090.—, 1091.—, 1092.—, 1093.—, 1094.—, 1095.—, 1096.—, 1097.—, 1098.—, 1099.—, 1100.—, 1101.—, 1102.—, 1103.—, 1104.—, 1105.—, 1106.—, 1107.—, 1108.—, 1109.—, 1110.—, 1111.—, 1112.—, 1113.—, 1114.—, 1115.—, 1116.—, 1117.—, 1118.—, 1119.—, 1120.—, 1121.—, 1122.—, 1123.—, 1124.—, 1125.—, 1126.—, 1127.—, 1128.—, 1129.—, 1130.—, 1131.—, 1132.—, 1133.—, 1134.—, 1135.—, 1136.—, 1137.—, 1138.—, 1139.—, 1140.—, 1141.—, 1142.—, 1143.—, 1144.—, 1145.—, 1146.—, 1147.—, 1148.—, 1149.—, 1150.—, 1151.—, 1152.—, 1153.—, 1154.—, 1155.—, 1156.—, 1157.—, 1158.—, 1159.—, 1160.—, 1161.—, 1162.—, 1163.—, 1164.—, 1165.—, 1166.—, 1167.—, 1168.—, 1169.—, 1170.—, 1171.—, 1172.—, 1173.—, 1174.—, 1175.—, 1176.—, 1177.—, 1178.—, 1179.—, 1180.—, 1181.—, 1182.—, 1183.—, 1184.—, 1185.—, 1186.—, 1187.—, 1188.—, 1189.—, 1190.—, 1191.—, 1192.—, 1193.—, 1194.—, 1195.—, 1196.—, 1197.—, 1198.—, 1199.—, 1200.—, 1201.—, 1202.—, 1203.—, 1204.—, 1205.—, 1206.—, 1207.—, 1208.—, 1209.—, 1210.—, 1211.—, 1212.—, 1213.—, 1214.—, 1215.—, 1216.—, 1217.—, 1218.—, 1219.—, 1220.—, 1221.—, 1222.—, 1223.—, 1224.—, 1225.—, 1226.—, 1227.—, 1228.—, 1229.—, 1230.—, 1231.—, 1232.—, 1233.—, 1234.—, 1235.—, 1236.—, 1237.—, 1238.—, 1239.—, 1240.—, 1241.—, 1242.—, 1243.—, 1244.—, 1245.—, 1246.—, 1247.—, 1248.—, 1249.—, 1250.—, 1251.—, 1252.—, 1253.—, 1254.—, 1255.—, 1256.—, 1257.—, 1258.—, 1259.—, 1260.—, 1261.—, 1262.—, 1263.—, 1264.—, 1265.—, 1266.—, 1267.—, 1268.—, 1269.—, 1270.—, 1271.—, 1272.—, 1273.—, 1274.—, 1275.—, 1276.—, 1277.—, 1278.—, 1279.—, 1280.—, 1281.—, 1282.—, 1283.—, 1284.—, 1285.—, 1286.—, 1287.—, 1288.—, 1289.—, 1290.—, 1291.—, 1292.—, 1293.—, 1294.—, 1295.—, 1296.—, 1297.—, 1298.—, 1299.—, 1300.—, 1301.—, 1302.—, 1303.—, 1304.—, 1305.—, 1306.—, 1307.—, 1308.—, 1309.—, 1310.—, 1311.—, 1312.—, 1313.—, 1314.—, 1315.—, 1316.—, 1317.—, 1318.—, 1319.—, 1320.—, 1321.—, 1322.—, 1323.—, 1324.—, 1325.—, 1326.—, 1327.—, 1328.—, 1329.—, 1330.—, 1331.—, 1332.—, 1333.—, 1334.—, 1335.—, 1336.—, 1337.—, 1338.—, 1339.—, 1340.—, 1341.—, 1342.—, 1343.—, 1344.—, 1345.—, 1346.—, 1347.—, 1348.—, 1349.—, 1350.—, 1351.—, 1352.—, 1353.—, 1354.—, 1355.—, 1356.—, 1357.—, 1358.—, 1359.—, 1360.—, 1361.—, 1362.—, 1363.—, 1364.—, 1365.—, 1366.—, 1367.—, 1368.—, 1369.—, 1370.—, 1371.—, 1372.—, 1373.—, 1374.—, 1375.—, 1376.—, 1377.—, 1378

Beilage

zu № 123 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 30. Mai 1893.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Hrdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Es war bereits Mitternacht, als der Zug in die große, glänzend erleuchtete Halle des Anhalter Bahnhofes in Berlin einfuhr. Als der Wagen stillstand und der Schaffner die Thür aufriß, fuhr Edgar von Rötter schlaftrunken überreicht empor. Er hatte von Berlin geträumt und befand sich nun beim Erwachen am Ziele seiner Wünsche. Wie hell und verlockend ihm alles entgegenstrahlte!

Hastig griff er nach seinem kleinen Handkoffer und stieg aus dem Wagen. Es war nicht Absicht, daß er seinen beiden Reisegefährten nicht „Gute Nacht“ zürte; er dachte nicht daran, sein Auge flog durch die hohe, weite Halle — so schön und großartig mußte sich sein ganzes Leben gestalten. Er sah es als eine glückliche Vorbedeutung an, und sein Herz schlug freudig erregt. Wenige Minuten später fuhr er nach einem der ersten Hotels.

Langsam, schüchtern waren ihm Paul und Ella gefolgt. Die Helle des Lichtes blendete, die Größe und Pracht des Raumes machte auf sie fast einen beängstigenden Eindruck. Ella blieb neben dem Wagen stehen. Ihr Auge glitt fuchsend durch die Menschen hin. Der Major von Hart hatte ihr geschrieben, daß er sie auf dem Bahnhofe in Empfang nehmen werde, er hatte ihr seine Photographie mitgegeben, damit sie ihn in der Nähe zu erkennen, aber vergebens suchte ihr Auge nach einer Uniform.

Die Menschen eilten dem Ausgange zu, der große Raum wurde leerer und leerer, und noch immer stand Ella regungslos da. Hatte doch der Major ihr geschrieben, sie möge ruhig neben dem Wagen stehen bleiben, dann werde er sie leichter finden, als wenn sie sich durch den Menschenstrom mit Forttreiben lasse.

Ein Bahnbewachter trat auf sie zu und fragte, ob sie jemand erwarte.

„Ja“, entgegnete sie, nicht in der Ferne, mehr hervorzubringen. Der Beamte ging weiter. Sie hätte ihn zurückrufen und fragen mögen, ob er nicht den Major von Hart kenne, ob er ihn nicht gesehen habe. Sie wagte es nicht.

Leerer und leerer wurde der Perron, sie stand allein da und weinte.

Ein junger, elegant gekleideter Mann trat zu ihr und fragte sie, weshalb sie weine. Sie antwortete nicht und wandte das Gesicht ab. Der Fremde trat näher an sie heran und rief ihr in halb flüsterndem Tone zu: „Sie sind hier fremd, ich werde Sie begleiten, wohin Sie wünschen. Darf ich einen Wagen für Sie bestellen?“

Von Angst getrieben eilte Ella fort, dem Ausgange der Halle zu. Sie glaubte, die Schritte des Fremden hinter sich zu vernehmen und doch hörte sie nur den Wiederhall ihrer eigenen Schritte. Da erblickte sie ihren Reisegefährten Paul Horn und eilte auf ihn zu.

„Schützen Sie mich!“ rief sie in höchster Angst mit thränenreichem Auge.

„Gewiß“, versicherte Paul.

Erst jetzt bemerkte Ella, daß der Fremde ihr gar nicht gefolgt war. Verlegen, stammelnd teilte sie dem jungen Manne mit, daß derjenige, den versprochen habe, sie abzuholen, nicht gekommen sei.

„Wissen Sie die Wohnung desselben?“ fragte Paul.

„Ja“, entgegnete Ella und sie nannte den Namen des Majors und die Straße, in welcher derselbe wohnte.

„Dann werde ich einen Wagen für Sie befragen, der wird Sie sicher zum Ziele bringen.“

„Ich fürchte mich — allein...“ entgegnete Ella. Sie war nicht in der Lage, mehr hervorzubringen, denn der junge Herr, der sie angeredet, näherte sich langsam.

„Darf ich Sie begleiten?“ fragte Paul schüchtern.

„Ja — ja — ich bitte Sie!“ rief Ella und blickte ihn mit ihren hübschen, unschuldigen Kinderaugen so flehend an, daß er kein Opfer gescheut haben würde, ihre Bitte zu erfüllen.

Er befragte einen Wagen, ließ Ella's Koffer bringen und setzte sich dann zu ihr. Allein fuhr das junge Mädchen mit dem Fremden durch die fremde Stadt. Sie zitterte und weinte, denn der ganze Tag hatte nichts als Aufregung für sie gebracht.

„Nun kommen Sie ja bald zum Ziele“, suchte Paul sie zu beruhigen.

„Und wenn ich den Major nicht finde — ich kenne hier niemand — ich bin eine Waise wie Sie!“ rief Ella schluchzend.

Unwillkürlich suchte der junge Mann zusammen. Er sah dicht neben dem jungen, hübschen Mädchen, sein Arm berührte sie, aber wie in heiliger Scheu zog er den Arm zurück.

„Dann werde ich Sie nicht verlassen“, sprach er.

Der Wagen rasselte durch die Straßen dahin, er bog aus einer in die andere, es schien ein endloses Gewirr zu sein. Endlich nach langer Fahrt hielt er vor einem Hause still. Paul sprang aus dem Wagen und zog an der Klinkel. Ein mürrischer Knecht öffnete nach geraumer Zeit die Thür, es war der Hausmann.

Auf Paul's Frage, ob der Major von Hart in dem Hause wohne, erwiderte er kurz: „Ja, zwei Treppen.“

Nur zögernd ließ er sich herbei, den Koffer vom Wagen zu heben und auf die Hausthür zu stellen.

Ella war ausgestieg.

„Ich danke Ihnen“, sprach sie mit leiser Stimme und reichte ihrem Begleiter die Hand. Paul ersah die dieselbe, einen Augenblick hielt er sie fest in seiner Rechten, er

wollte nach Ella's Namen fragen, wollte fragen, ob er sie nicht wiedersehen werde, da rief der Droschkentritter ungeduldig, er möge ihn bezahlen oder einsteigen, wenn er weiter fahren wolle. Er ließ die Hand des jungen Mädchens fahren, stieg in den Wagen und im nächsten Augenblicke sollte derselbe dahin, um ihn nach einem einfachen Gasthause zu bringen.

Erst jetzt dachte Ella daran, daß sie die Fahrt nicht bezahlt habe, sie wollte den Kutscher rufen, es war zu spät.

„Wissen Sie hier im Hause Weichsel?“ fragte der Hausmann unfreudlich.

„Nein.“

„Dann kommen Sie, damit ich Ihnen die Treppe hinaufleuchte“, fuhr der Alte fort und schritt bereits voran.

„Unserer hat so wie so wenig Ruhe.“

Ella folgte schweigend. Sie stiegen die Treppen empor, der Hausmann klingelte. Ella's Herz schlug so schnell und bang, daß sie die Hand darauf pressen mußte. Die Thür wurde geöffnet, die große, kräftige Gestalt des Majors erschien in derselben.

„Ella, Sie?“ rief er aufs höchste überrascht. — „Woher kommen Sie — zu dieser Stunde?“

Die Erregte war nicht in der Lage, zu antworten, nur mit Mühe hielt sie sich aufrecht, denn ihre Kräfte waren erschöpft. Und die Stimme des Majors klang so laut und hart.

„Kommen Sie, Kind, kommen Sie. Sie scheinen sehr ermüdet zu sein“, fuhr der Major fort, er ersah ihre Hand und führte sie in sein Zimmer.

Hastig bewußtlos brach Ella zusammen. Der kräftige Mann fing sie mit seinen Armen auf und trug sie auf das Sopha.

Dann schloß er dem Diener und befohl, Wein zu bringen.

„Armes Kind, wie erregt und erschöpft Sie sind, sprach er, während er ihr ein Glas mit Wein reichte. — „Trinken Sie — es wird Sie kräftigen — ich habe Sie ja heute nicht erwartet, denn Sie telegraphierten, daß Sie erst morgen kommen würden.“

Ella hatte nur wenige Tropfen Wein getrunken, dennoch belebte sie derselbe. Mit kurzen Worten erzählte sie, daß sie in Frankfurt den Zug vermisst und deshalb telegraphiert habe, daß sie erst am Abend eintreffen werde.

„Heute Abend?“ fragte der Major.

„Ja.“

„Sie haben sich auch nicht geirrt?“

„Ich habe die Depesche selbst auf dem Telegraphenamt aufgegeben!“

Hart schüttelte langsam mit dem Kopfe.

„Dann muß ein Versehen des Beamten vorliegen“, — fuhr er fort. — „Aber der Abendzug trifft hier vor zehn Uhr ein.“

Ella erzählte ihm, durch welchen Unfall die Verpätung hervorgerufen war.

„Armes Kind“, sprach der Major und seine Stimme hatte einen weichen Klang. — „Das ist viel Mitleidenschaft an einem Tage! Nun begreife ich Ihre Erregung und Erschöpfung, doch jetzt sind Sie wohlbehalten hier! Nun seien Sie willkommen und überzeugt, daß ich den Wunsch meines geschiedenen Freundes, Vaterstelle bei Ihnen zu vertreten, aufrichtig und eifrig erfüllen werde.“

Er reichte ihr seine Hand, und als Ella ihre kleine Rechte darein legte, umschloß er dieselbe fest und ließ mit inniger Teilnahme sein Auge auf dem hübschen, unschuldigen Kindergesichte des Mädchens ruhen.

Die Erinnerung an ihren Vater drängte Thränen in Ella's Augen.

„Weinen Sie nicht“, fuhr der Major beruhigend fort. — „Ich hoffe, Sie werden sich hier bald heimisch fühlen und, wie es auch kommen mag, Sie sollen, so lange ich lebe, stets an mir eine feste und gute Stütze finden. Lassen Sie nur Vertrauen zu mir, wenn ich Ihnen vielleicht auch schroff und unfreundlich ersehe.“

Ella blickte auf und als sie in die Augen des Majors sah, da wußte sie, daß sie ihm vertrauen könne. Es lag in seinen Zügen etwas Unbeugbares, aber die Augen blickten offen und fest und es schien unmöglich, daß sich hinter ihnen ein unwahrscheinlicher Gedanke verbergen könne.

„Meine Frau und Tochter sind leider nicht daheim“, sprach der Major weiter. — „Sie hatten eine Einladung zu einem Privatballe und entschlossen sich, denselben zu besuchen, weil wir Sie erst morgen erwarteten. Doch Sie sind erschöpft und bedürfen der Erfrischung.“

Er schickte dem Diener und befohl ihm, Essen zu bringen. Ella lehnte daselbe ab, nur einen Schluck Wein trank sie noch.

„Nun legen Sie sich zur Ruhe“, sprach Hart. „Ich werde Ihnen Ihr Zimmer zeigen, es ist freilich nur ein kleiner Raum, aber hier wohnen die meisten bekränkten. Sie gehören ja jetzt vollständig zu meiner Familie, deshalb stehen Ihnen alle Räume offen.“

Ella sprach den Wunsch, die Heimkehr der Frau Majorin und Ottilians zu erwarten, nicht aus, weil sie fühlte, daß ihre Kraft nicht ausreichen werde.

Der Major geleitete sie zu ihrem Zimmer.

„Nun ruhen Sie aus von der weiten und langen Reise, schlafen Sie gut“, sprach er, ihr die Hand reichend. — „Mögen Sie sich in dem neuen Vaterhause bald recht heimisch fühlen!“ (Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus dem Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Boßhorn. Geboren: dem Pastor Eduard, Boßhorn, 1 T.; dem Arbeiter D. Ketten, Führendenfeld, 1 S.; dem Arbeiter B. H. Hölse, Grabfeld, 1 T.; dem Arbeiter D. F. G. Güters, Kranenlamp, 1 S. — Ehegeschickungen: Bahnarb. Dittje Köhne

mit Haushälterin Sophie Marg. Henr. Willmer, Steinhausen; Schiffszimmern J. D. Böhlen mit Dienstm. Kath. Elise Meyer, Boßhorn; Ziegelarbeiter J. D. G. Kempen mit Dienstmagd Marie Katharine Kump, Boßhorn. — Gestorben: Brinkfischer J. D. G. Janßen, Boßhorn, 71 J.; Aug. Martin Klotzger, Boßhorn, 1 M.

Gemeinde Hölse. Geboren: dem Brinkfischer Dieder. Willh. Winkelmann, Neuenwegemoor, 1 S.; dem Hausmann Fr. Mömich, Hölse, 1 S.; dem Rötter Herrn. Schlichteburg, 1 T. — Ehegeschickungen: Hausf. Heinr. Rümke, Oberhausen, mit Hausd. Louise Joh. Haake, daselbst. — Gestorben: Brinkfischer Gerh. Clausen, Wisting-Braggendorf, 71 J.; Friedrich Anton Helms, Blankenburg, 61 J.; Samuel Hamberg, Blankenburg, 69 J.

Gemeinde Stollhamm. Geboren: dem Landmann Carl Johann Theodor Jentz, Stollhamm, 1 S. — Aufgebote: Landmann Johann Dieder. Bernh. Küßler, Stollhamm, mit Hausd. Joha. Wilhelmine Voog, Langlandsen. — Gestorben: Willh. Gerh. Mart. Meyer, Stollhamm, 11 M.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **110,000 Losen 55,400 Gewinne** im Gesamtbetrage von

10,452,425 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000	1 à 200000	1 à 100000	2 à 75000	1 à 70000	1 à 65000	1 à 60000	1 à 55000	2 à 50000	1 à 40000	5 à 20000	3 à 15000	26 à 10000	56 à 5000	106 à 3000	253 à 2000	6 à 1500	756 à 1000	1237 à 500	33950 à 148	18991 à 300, 200,	150, 127, 100, 94, 67, 40, 20.
------------	------------	------------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	------------	-----------	------------	------------	----------	------------	------------	-------------	-------------------	--------------------------------

Wir danken unseren geehrten Kunden für die bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir diejenigen, welche sich für eine unbedingte Lösung interessieren und darauf halten, dass ihre Int. nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simion in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit anderen Firma in Verbindung und haben auch keine / mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kol. traut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vort. direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen gleich registriert und promptest effektiert. Unserer Firma ist seitens des Höhen Gross Oldenburg, Staatsministeriums die Concession zum dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg worden.

5. Juni d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simion

Bank- und Wechselgeschäft

HAMBURG.

Anzeigen.

Öffentlicher Verkauf von Immobilien.

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen
Maurermeisters und Landmanns **Martin
Detken** hierseits, als:

1. die Witwe Detken, Anna geb. Meyer
hierseits,
2. der Maurermeister Joh. Detken hierseits,
3. der abwesende Friedrich Detken, vertreten
durch seinen Vermögenskurator, Land-
mann Friedrich zum Büttel hierseits,
4. die Frau Johanne Helene Weiss, geb.
Detken hierseits,
5. die Frau Gertrude Bargmann, geb. Detken
hierseits,

beabsichtigen die von ihrem weil. Erblasser
nachgelassenen Immobilien am
Dienstag, den 13. Juni d. J.,

mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amts-
gerichts, Abteilung I hierseits, zum zweiten
Male zum Verkaufe auszubieten.

Die Grundstücke kommen wie folgt zum
Auflage:

1. das Wohnhaus mit Stall und
Garten hinter der Lehmkuhle,
Artikel Nr. 759 der Stadt Olden-
burg, belegen in Flur 3, Parzelle 130/45
und 131/45, groß 30 ar 50 qm;

2. das Wohnhaus nebst Garten
an der Lindenstraße hierseits, Artikel
759 der Stadtgemeinde Oldenburg, Parzelle
531/289 und 562/289, groß 21 ar
8 qm;

3. Das Ackerland im Beverbäcker-
feld, Art. 256, Flur 22, Parzelle 307/192,
476/190, 479/193, groß 2 ha 25 ar
87 qm;

4. das Ackerland im Beverbäckerfeld,
Artikel Nr. 266, Flur 22, Parzelle 505/117,
groß 87 ar 71 qm;

5. die Nadorfer Zuschläge, Weide,
Artikel Nr. 775, Flur 20, Parzelle 225,
groß 1 ha 9 ar 17 qm;

6. die Weide, Artikel 585, Flur 24,
Parzelle 58, groß 2 ha 59 ar 96 qm;
7. die Weide, Artikel 593, Flur 24, Par-
zelle 96, groß 79 ar 6 qm;

8. die Weide (Leid, Leichtrich),
Artikel Nr. 944, Flur 24, Parzelle 176, 177,
317, groß 2 ha 35 ar 80 qm;

Die unter sub 6 benannte Weide ist zur
Hälfte Eigentum des Otkmann Hage in Esh-
horn und die sub 8 benannte Weide ist zur
Hälfte Eigentum des Martin Diehr.
Nebenholz zu Schmiede-Hochheide.

Die unter Nummer 5 namhaft ge-
machten „Nadorfer Zuschläge“ sollen
als Bauplätze verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt

Rechnungssteller Claussen.

Zwischenbahn. Der Hausmann **Friedr.
Hise** zu Ohrewege beabsichtigt die zu Oh-
rewegefeld belegene olim **Stamer'sche
Stelle**, bestehend aus Wohnhaus nebst plm.
20 Sch.-E. Garten- und Bauländereien, sowie
Forstlich, mit Eintritt nach der diesjährigen
Ernte resp. 1. Mai 1894, auf mehrere Jahre
unter sehr günstigen Bedingungen zu verheuen.
Gewerlichhaber wollen sich baldigst an Hise
oder an den Unterzeichneten wenden.

J. S. Hinrichs.

Oldenburg. Die zu Oldenburg an der
Cloppenburgstraße belegene

Landstelle

der **Chefran des Landmanns Heur.
Helms** dat., bestehend aus den Gebäuden
und plm. 10 ha Acker, Weide- und
Wischländereien, darunter die zu Neuen-
wege belegene sogen. **Holzweide**, groß
1 ha 95 ar, sollen am

Donnerstag, d. 1. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Hause des **Gastwirts Mohrmann** zu
Oldenburg, wie bisher in passenden Ab-
teilungen, auf mehrere Jahre verpachtet werden.
J. Lenzner.

Unterziehzeuge

in **Halbschide, Merino** und **Daunmoll**
für die jetzige Saison.

**Herren-Socken, Damen- und
Kinderstrümpfe**
garantiert **luft- und waschicht** empfiehlt
A. Michels,
42, Saarenstraße 42.

Bürgerfeld. Zu verkaufen 3 Schaf-
Hedderendsweg 6.

Hochfeine emaillierte Geschirre:



Becher, Bratenlöfel, Durchschläge, Eimer,
Kasseltannen, Kaffeefische, Kaffeefallen, Kehr-
schaukeln, Kerzenleuchter, Mehlstäber, Mehl-
schaukeln, Milchannen, Milchfässer, Nacht-
töpfe, Pfannkuchenbedel, Pfannen, Reiben,
Salzfässer, Schaumlöffel, Seifenablässe,
Schöpfköpfe, Spucknapfe, Schüsseln, Tassen,
Tassenwannen, Zeller, Theebretter, Thee-
tannen, Töpfe, Trichter, Waschbeden.



Wassertessel, Wasserkrüge, Wasserhähner, Zahnbürstenhalter u. empfiehlt

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Ovelgönne.

5. Kegelfest in Ovelgönne

am

3. und 4. Juni d. J.

Zur Beteiligung ladet freundlichst ein

Das Komitee.

E. G. Büsing, Hoflampenfabrikant.



**Größtes Etablissement
für komplette Kücheneinrichtungen.**

Vollständige Aussternern

von 75-1500 Mk. liefern franco jeder Bahn-
station Deutschlands.

Mustertische ausgestellt.

Lampen und Beleuchtungsgegenstände.

Neuheiten in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

in jeder Preislage.

Spezialität: Eisschränke, Fliegenschränke, Wasch- und
Wringmaschinen.

Preislisten gratis und franco.

Saatlupinen.

Engros und en detail. Billigste Tagespreise. Höchster Gebrauchswert.

W. H. Kraatz, Bastede.

Beste

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.

Ottoman. 400 Fres. Lose, jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 1. Juni.

Haupttreffer jährlich 3 X 600,000, 300,000, 60,000,
25,000, 20,000, 10,000 Fres u. s. w.

Jedes Los wird mit wenigstens 400 Fres gezogen und in Gold
à 72% prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens bar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Los nur 5 Mk. mit sofortigem
Anrechte auf jeden Gewinn.

Das billigste aller Lose.

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erbeten.

J. Lüdeke, Staatslose u. Berlin W. Zehlendorf.

Reichsbank-Giro-Conto

Fernspr.-Amt Zehlendorf Nr. 7.

Agenturen werden vergeben.

Dritte Freiburger

Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.

3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.

1ter Hauptgew. 50,000 Mark

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und
Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gekauft wird gutes Pferdeheu,
Fohlen, Kunstdünger.

Möbel mit Holzreifen, ganz neu, total
unter Preis. Offerten R. H. 18 postlagernd
Oldenburg.

Musik-Unterricht

in Violon- und Klavierpiel erteilt
Feldmann, Lindenstr. Nr. 39.

Prima Matjesheringe,

groß, fett u. zart, Stück 15 S, Dgd. 1,50 Mk.,
empfiehlt **W. Stolle, Schüttlingstr.**

Neue Malta-Kartoffeln
à 1 Pfund 15 S, bei Posten billiger.

W. Stolle.

Geräucherte Schinken luche zu kaufen.

W. Stolle.



W. Tebbenjohanns,
am Markt.

Heiligengeiststr. 24.

50 % Bohnenkaffee

werden
gespart,
wenn sie
ersetzt
werden
durch



**Kathreiner's
Kneipp-Malkaffee**
bester Kaffeezusatz.
PATENTIRT

Für Kegelbahnen

empfehle eine neu konstruierte, mit neu-
silbernen Parabolspiegel versehene **Laterna**.
Dieselbe erleuchtet die ganze Bahn, ist wind-
sicher und verbrennt pro Stunde für 1/4 Pfg.
Petroleum.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Strümpfen. Socken,

für jede Jahreszeit passend.

W. Weber, Langestraße 86.

3. Wohled. Menschheit!

Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte
Krankheiten, veraltete Krampfaderngeschwüre,
langjährige Flechten, veraltete Geschlechts-
krankheiten heilte gründlich und schmerzlos unter
jährlicher Garantie billigst. Brieflich mit dem-
selben Erfolge. **Franz Jettel, Breslau,**
Neudorfstraße 3.

Gurrel bei Hude. Gesucht auf gleich
ein **Schuhmachergefell.**

Hinrich Soller.

Für eine Fabrik in Barel

wird ein gewandter Arbeiter fürs Lager
gesucht. Dauernde Stellung.

Schriftliche Offerten unter B. 12 an die
Expedition d. Blattes.

Gesucht ein anständiges, fleißiges Mädchen
für Küche u. Haus, welches auch kinderlieb sein
muß, per sofort. Meldungen Rosenstr. 41 I.

Emendorf. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegesell.

H. Heidemann.

Zimmergesellen

werden gesucht. Zimmermeister **Glücks,**
Edewecht.

Gesucht auf sofort eine erfahrene **Mamsell**
zur selbstständigen Führung eines landwirt-
schaftlichen Haushalts. Offerten u. M. G. an
die Exped. d. Bl.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Cornelius.

Petersfehn. Am Sonntag, den 4. Juni:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Peter Kaiser.**

Borbeck. Am Sonntag, den 4. Juni:

Ball,

wozu freundlichst einladet **A. S. Bremer.**

Klub Fidelitas.

Außerordentliche

General-Versammlung

am **Sonntag, den 3. Juni cr.,** abends
9 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn **Johann
Willers** (Eld. Hof.)

Tagesordnung:

Neuwahl des Gesamt-Vorstandes u. Sonstiges.
Der Vorstand.